

# "MESCHUGGENE SCHWAMMERL 'N" IN AUTOGRAPHENFORM



**KATALOG 184**  
EBERHARD KÖSTLER  
AUTOGRAPHEN & BÜCHER  
OKTOBER 2018

# EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER OHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Online-Shop: [www.autographs.de](http://www.autographs.de)

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers



*Nr. 67 Nikolai Rimski-Korsakow*

*Vorderumschlag: Nr. 23 Antonín Dvorák*

*Titelzitat: Nr. 22 Heimito von Doderer*

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Adelung, Friedrich von**, Sprachforscher (1768-1843). Eigenh. Brief mit U. "Frédéric Adelung". St. Petersburg, 8. V. 1837. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 250.-

An seine Dienstherrin, die russische Zarin Anna Pawlowna in kalligraphischer Schrift: "[...] C'est avec la plus respectueuse soumission que j'ose présenter à Votre Altesse Impériale un petit ouvrage ['Bibliotheca Sanscrita; Literatur der Sanskrit Sprache'; 1837] que je La prie très humblement de recevoir avec bonté en faveur de sujet. Il traite de la littérature de cet ancien peuple de l'Inde, de l'existence politique auquel nous savons si peu tandis que de sa haute civilisation il nous est resté tant de précieux documents. C'est de ces derniers que mon ouvrage s'occupe, et c'est cette littérature intéressante qui pourrait lui donner quelque titre à ne pas rester ignoré d'une Princesse à qui aucune branche de l'histoire de l'homme et de sa civilisation n'est étrangère [...]" - Adelung war zunächst in Riga und Mitau kaufmännisch tätig. Später leitete er in St. Petersburg das Deutsche Theater und betätigte sich als Zensor für deutsche Literatur. Seit 1803 zum Erzieher der Großfürsten Nikolaus und Michael, der Brüder des Zaren Alexander I., bestimmt, verwaltete er auch die Bibliothek der Zarin. 1809 ernannte ihn die Petersburger Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied. Adelung wurde 1824 in den russischen Staatsdienst übernommen, nobilitiert und zum Direktor des Orientalischen Instituts ernannt.

2 **Andersen-Nexö, Martin**, Schriftsteller (1869-1954). Eigenh. Brief mit U. Holte in Dänemark, 18. VII. 1951. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

In dänischer Sprache an den Journalisten und Übersetzer Isak Grünberg (1897-1953; verheiratet mit Rita Kernn-Larsen) in Oslo mit Dank für ein Aquarell und eine Photographie sowie mit einer Verabredung für Freitag, den 20. Juli. - Andersen-Nexö siedelte 1951 in die DDR über.

3 **Arp, Marguerite (geb. Hagenbach)**, Künstlerin (1902-1994). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Locarno, 1. I. 1964. 1 Seite. 100.-

An Marguerite Schlüter mit Dank für die "Briefe an einen Verleger" (Max Niedermayer, 1965), deren Umschlag ein Motiv von Hans Arp zierte.

4 **Atabay, Cyrus**, Lyriker (1929-1996). Eigenh. Brief mit U. Teheran, 31. I. 1965. Fol. 1 Seite. 120.-

An den Verleger Max Niedermayer in Wiesbaden mit Dank für die Förderung seiner Werke und für das Buch "Briefe an einen Verleger" (Max Niedermayer, 1965).

„korrigierte Abzüge“

5 **Bartók, Béla**, Komponist (1881-1945). Eigenh. Brief mit U. Budapest, 9. XII. 1931. Qu.-Gr.8°. 1 Seite. 3.000.-

An B. Schott's Söhne, Musikverlag in Mainz: "Sehr geehrte Herren! Gleichzeitig sende ich Ihnen die Korrekturen der 7 bzw. 11 Duette zurück und bitte Sie mittelst einer sehr sorgfältigen Hauskorrektur zu kontrollieren, ob alle von uns bezeichneten Stellen korrigiert worden sind. - Einige kleinere Hinzufügungen, deren Verzeichnis ich Herrn Doktor Doflein vorher nicht mitteilen konnte, haben sich mittlerweile als notwendig erwiesen. Ich bitte Sie daher, sich in diesen Fällen nicht an die Vorlage, sondern an die, von mir korrigierten Abzüge zu halten. Den seinerzeit fälligen Betrag bitte ich vorläufig nicht abzuschicken; ich werde Ihnen nächstens bekanntgeben, wohin ich denselben geschickt haben möchte [...]" - Gemeint sind seine Duette für 2 Geigen, die in Erich Dofleins Publikationen "Das Geigen-Schulwerk" und "Spielmusik für Violine" 1932 erstmals erschienen sind und erst später komplett mit allen 44 Duetten herauskamen. - Druck: Briefe (1973), Nr. 224 sowie (in ungarischer Übersetzung) Levelei (1976), Nr. 622. - Winzige Löfflein. - Briefe von Bartók, zumal in deutscher Sprache, sind sehr selten.

*Homöopathie*

6 **Bauernfeld, Eduard von**, Schriftsteller (1802-1890). Eigenh. Gedichtmanuskript (6 Zeilen) mit U. Ohne Ort [Wien], 26. XI. 1825. Qu.-8°. 1 Seite. 180.-

Als Albumblatt: "Die Helden, die Homer läßt wandeln, | War'n von gutem Herzen und fester Natur, - [...] Ich glaube, sie lebten noch insgesamt, | Wenn er nur etwas Homöopathik verstand [...]" - Selten so früh.

7 **Benn - Oelze, Friedrich Wilhelm**, Unternehmer (1891-1978). Eigenh. Brief mit U. München, 7. I. 1965. Gr.-8°. 2 Seiten. Hotelpapier. 120.-

An Marguerite Schlüter mit Dank für "Briefe an einen Verleger" (Max Niedermayer; 1956) und ausführlich über einen Ausstellungsbesuch.

8 **Biehn, Heinz**, Kunsthistoriker und Museumsdirektor (1908-1975). 3 eigenh. Briefe mit U. Bad Homburg v. d. H., 11. I. 1969 bis 2. II. 1971. Verschied. Formate. 11 Seiten. 220.-

An Marguerite Schlüter mit Dank für die "Briefe an einen Verleger" (Max Niedermayer, 1965) sowie Bücher von Karlheinz Deschner, Joachim Hans Seyppel u. a. Autoren des Limes-Verlags.

9 **Bonsels, Waldemar**, Schriftsteller (1880-1952). Masch. Brief mit eigenh. U. Ambach am Starnberger See, 7. I. 1929. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An Oscar Hansen in Flensburg: "[...] Haben Sie allerherzlichsten Dank für die Marken, die Sie geschickt haben. Leider ist die ganze Angelegenheit, so wie sie jetzt vorliegt, unverwendbar, da die meisten der Marken entweder vorhanden, oder von den guten, nicht vorhandenen, die meisten beschädigt sind. Schön erhalten und selten sind die Marken Lübeck [...] und Hamburg [...] Das Ihnen versprochene Exemplar von 'Mario [und die Tiere; 1928]' geht gleichzeitig als Drucksache an Sie ab [...]".

### *Aquarell und Widmung*

10 **Braque, Georges**, Maler, Mitbegründer des Kubismus (1882-1963). Gouache und Federzeichnung auf Velin mit eigenh. Widmung und U. Paris, 1951. 45 x 31 cm. Unter Passepartout und Glas gerahmt. 2.200.-

"Pour Eddy | de Craiova | en souvenir | de Paris 1951 | Braque". Darunter die Gouache mit Federzeichnung, eine Stilisierung dahingleitender Möwen oder Schwalben in leichten Violettönen. - An den Fotografen, Sammler und Kosmopoliten Eddy Novarro (1925-2003) und dessen Ehefrau Nana (Renate) Novarro, die ihre Werke mit "de Craiova" signierte. - Eddy Novarro, Sohn eines Malers und einer Bildhauerin in Bukarest, begann seine künstlerische Laufbahn in den 50er Jahren als Fotograf in Brasilien, seit 1957 als persönlicher Fotograf des brasilianischen Präsidenten. Im Laufe seines Lebens fotografierte der gefragte Porträtfotograf Hunderte von berühmten Künstlern wie Picasso, Duchamp, Hans Arp, Joseph Beuys, Miró, Giacometti oder René Magritte, der ihn in den Kreis der Surrealisten einführte. 1978 führte ihn der Galerist Leo Castelli in die New Yorker Pop-Art-Szene ein. So kam er in Kontakt mit Roy Lichtenstein und Andy Warhol. Novarro porträtierte die Künstler, begleitet von seiner Frau Nana. Als Dankeschön schenkten ihm die Porträtierten eines ihrer Werke, mit persönlicher Widmung an Eddy Novarro und Nana "de Craiova" - so auch Georges Braque 1951 in Paris. - Ausgestellt wurden Novarros Werke erstmals 1960 in Madrid. 2011 und 2015 widmeten das Picasso Museum Münster und das Staatliche Museum Schwerin der Sammlung Novarro jeweils eine Ausstellung. - Vgl. Katalog Münster 2011, "Who is Who", S. 58f.; Katalog Schwerin 2015, "Kaleidoskop der Moderne", S. 284.

### *Erstausgabe mit Widmung*

11 **Canetti, Elias**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1905-1994). Masse und Macht. Hamburg, Claassen, (1960). 8°. 568 Seiten. OLwd. mit Rückenschild (minimal berieben). 750.-

Erste Ausgabe, mit eigenh. Widmung: "Für Hans Keller in Freundschaft und Erwartung grosser Dinge | Elias Canetti | April 1960". - Der Wiener Musiker und Musikwissenschaftler Hans Keller (1919-

1985) floh 1938 nach London. Dort heiratete er die Malerin Milein Cosman, die durch ihre Porträts von Künstlern und Musikern bekannt wurde. Cosman war 1939 von Düsseldorf nach England emigriert. In London zählten u.a. Elias Canetti und Erich Fried zum Freundeskreis der Keller-Cosmans. - Schönes Exemplar des philosophischen Hauptwerkes von Canetti mit interessanter Provenienz. - Wilpert-G. 7.

*Erstausgabe mit Widmung*

12 **Canetti, Elias**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1905-1994). Die gespaltene Zukunft. Aufsätze und Gespräche. München, Hanser, 1972. 8°. 140 S., 2 Bl. OKart. 300.-

Reihe Hanser, Bd. 111. - Erste Ausgabe.- Wilpert-G. 16. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Für Hans und Milein Keller | in alter Freundschaft | sehr herzlich von | Elias Canetti | Hempstead, 30. September 1972". - Der Wiener Musiker und Musikwissenschaftler Hans Keller (1919-1985) floh 1938 nach London. Dort heiratete er die Malerin Milein Cosman, die durch ihre Porträts von Künstlern und Musikern bekannt wurde. Cosman war 1939 von Düsseldorf nach England emigriert. In London zählten u. a. der Nachbar Elias Canetti und Erich Fried zum Freundeskreis der Keller-Cosmans.

13 **Caracciola, Alice (geb. Hoffmann, verh. Trobeck)**, Rennfahrerwitwe (1897 - 1976). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 27. I. 1965. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An die Lektorin Merguerite Schlüter mit Dank für die "Briefe an einen Verleger" (Max Niedermayer, 1965). Alice Caracciola brachte 1958 die Autobiographie ihres Mannes Rudolf (1901-1959) bei Limes heraus. Erwähnt den Tod ihres Mannes und den nach ihm benannten Pokal.

14 **Carriere, Moriz**, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen) mit U. Berlin, 27. II. 1839. 4°. 1 Seite. Rosa getöntes Papier. 220.-

Jugendgedicht des 21-jährigen aus einem Album: "Freudig straleten die Sonnen | Erst am blauen Himmelsbogen, | Als aus ihren Feuerbronnen | Menschengaugen Licht gesogen. || Flötend erst so selig trübe | Hat die Nachtigall gesungen, | Als ihr süßes Lied der Liebe | Menschenohren ist erklingen [...] O so laßt erblühn die Geister | Schöpferisch dem Wort verbündet, | Daß der große Weltenmeister | Ganz in uns sich wiederfindet! [...] " - Carriere wurde 1838 in Berlin mit der Arbeit "Teleologiae Aristotelicae lineamenta" promoviert, die den Einfluß Hegels verrät. - Selten so früh.

15 **Chamberlain, Eva (geb. von Bülow)**, Tochter Richard Wagners (1867-1942). Eigenh. Brief mit U. Santa Margherita, 24. IV. 1909. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An einen Herrn: "[...] Ihre werthe Zuschrift vom 17. April an Herrn Houston Stewart Chamberlain [Schriftsteller; 1855-1927] traf ihn nicht mehr hier an; er befindet sich unterwegs auf Reisen, so dass ich es für ihn übernehmen muss mit dem verbindlichsten Dank für die beabsichtigte Aufmerksamkeit zugleich das Bedauern aussprechend dem Wunsche einer Sitzung nicht entgegen kommen zu können. Ausser dieser Unmöglichkeit liegt aber auch die lange bewährte Gewohnheit vor, sich ähnlichen Aufforderungen ferne zu halten, was daher auch in diesem Falle keine Ausnahme zuliesse [...]" - Eva Chamberlain, eine Tochter von Richard und Cosima Wagner, war seit 1908 mit dem englischstämmigen Schriftsteller und Kulturhistoriker verheiratet. Bis zu ihrer Hochzeit war sie Sekretärin und Vorleserin ihrer Mutter gewesen.

16 **Corinth, Lovis**, Maler (1858-1925). Eigenh. Brief mit U. "Lovis Corinth". Berlin, 20. VI. 1917. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

"Sehr geehrter Herr Herrmann. Nachträglich danke ich vielmals für Ihren freundlichen Glückwunsch für mich und für meine Frau. Zu gleicher Zeit bitte ich ebenfalls für den Glückwunsch von Ihrer Fräulein Tochter Else unseren Dank zu übermitteln. Es zeichnet mit den herzlichsten Grüßen [...]" 1917 war Corinth von der Akademie der Künste in Berlin der Titel Professor verliehen worden.

### *Zum Tod von Lina Loos*

17 **Csokor, Franz Theodor**, Schriftsteller (1885-1969). Masch. Brief mit eigenh. U. "Csokor". Wien, 3. VII. 1950. Fol. 1 Seite. Luftpostpapier mit Zensurstempel. Mit Umschlag. 400.-

An Grete Keller in London über den am 6. Juni erfolgten Tod der Architektenwitwe, Schauspielerin und Feuilletonistin Lina Loos (1882-1950): "Das Ganze war so gespenstig und hat so garnicht zu Lina und ihrer harmonisch-konstruierten Lebensauffassung gepasst - die Krankheit (bei der Obduktion erkannte man sie erst, hiess Endothelion, ein bösesartiges Gewächs am Bauchfell) kommt alle hundert Jahre einmal vor und ist derzeit noch unheilbar; sie legt den Darm lahm, so dass der Kranke verhungert und verdurstet [...] Aber vielleicht bekommen es Heilige (und in irgendwelchem Sinn war Lina eine Heilige) besonders schwer [...] So aber glaube ich [...] dass es ja doch mehr sein muss; freilich nicht mit dem Leichnam, das ist eine arme ausgeblasene Kerze, Fleisch, das verdirbt, aber vorher: Lina war sich so klar und in den wenigen Stunden, wo Narkotika sie schmerzlos liessen, sprach sie so klug, kontrollierte noch ihr Unterbewusstes. Den letzten Nachmittag vor ihrem Tod war sie noch so, wir scherzten, das heisst, sie und sie zwang mich auch dazu und sagte 'Linerl, nächstes mal machen wirs besser!' und sie sagte: 'Servus Csokor!' und ich sagte 'Servus Linerl!' Als ich dann wegging abends [...] hoffte ich, sie würde in der Nacht still hinüber schlummern. Statt dessen weckte sie die Kranken-Schwester mit einer Coffeininjektion, damit sie die

Sterbegebete nachsprechen könne und dann kam das Erbrechen und Würgen, und plötzlich sagte sie [...] ganz klar: 'Um drei Uhr früh werde ich sterben!' Und um drei Uhr früh starb sie. Ich liess eine Maske von ihr machen, aber die ist nichtmehr das Gesicht, das noch am Nachmittag zum letzten Mal mit mir gesprochen hatte und das ganz jung und weich, beinah kokett manchmal geschienen hatte und eigentlich nurmehr aus Augen bestand, die schon hinüber schauten [...] Das Begräbnis war [am 10. Juni] am Sievinger Friedhof, ich sagte mit paar Worten, dass es nicht in ihrem Sinn wäre Reden zu halten; leider konnte ich nicht verhindern, dass die Architektin Sch. noch eine politische Rede hielt, die gerade auf den Friedhof am allerwenigsten passte. Die Grete Wiesenthal war übrigens beim Begräbnis. Ich trachte jetzt danach, dass die [Pflegerin] Rütter als eine Art Custodin in eine künstlerisch unter Denkmalschutz gestellte Wohnung in Linas Wohnung übersiedeln kann. Sie selbst will es und sie hätte damit eine Lebensaufgabe [...]" - Mehrfach gefaltet. In der Mitte ein Schnitt durch das Messer des Zensors. - Vgl. Franz Theodor Csokor, Leopoldine Rütter (Hrsg.), *Du silberne Dame Du. Briefe von und an Lina Loos*. Wien 1966.

18 **Dahl, Johann Konrad**, Theologe und Historiker (1762-1833). Eigenh. Brief mit U. Gernsheim, 22. XII. 1811. 4°. 4 Seiten. 250.-

Interessanter Brief über die Kartenwerke des Mathematikers und Geographen Friedrich Wilhelm Streit (1772-1839), die in F. J. Bertuchs "Geographischem Insitut" in Weimar erschienen waren: "[...] Mit großem Vergnügen habe ich [...] mich dazwischen öfters an Ihren Arbeitstisch gewünscht, um Ihre schönen Arbeiten mit Augen sehen zu können, besonders aber jene schöne und große Karte, wovon Sie mir schreiben. Schade, daß [...] solche noch nicht gemeinnützig gemacht werden solle. Daß Sie aber desfalls warten wollen, bis abermal ein Urtheil über die neue Ausgabe der Streitischen Karte öffentlich erschienen sein werde - wundert mich sehr, indem gerade Ihre Karte aller Streitischen bisherigen Arbeit den Stempel der Verwerfung aufdrücken, und solche zu Makulatur machen würde. - Man kann solche Großsprecher wie Bertuch und Konsorten nicht besser widerlegen als durch das Gegentheil. Sobald - und nicht eher wird sich das Publikum von dem schlechten Werthe der Streitischen Karte überzeugen, bis Ihre Karte öffentlich erscheint; alsdann kann man nämlich am allerbesten dem Herrn Streit die Fehler zeigen, die er gemacht hat, wenn man nämlich beide Karten alsdann zusammen vergleicht. Ja [...] eben dies ist auch die Ursache, warum ich die Herausgabe meines historisch-topographischen Handbuches des Depart. Aschaffenburg ['Geschichte und Beschreibung der Stadt Aschaffenburg'; 1818] gern beschleunigen möchte. Aus der Menge der darin angegebenen Ortschaften und Höfe nämlich, wovon die Streitische Karte nur die allerwenigsten angegeben hat [...] wird jeder, der nur etwas von Geographie versteht, den geringen Werth gedachter Karte selbst beurtheilen können [...] Freilich muß ich hier aufrichtig gestehen, daß auch mir noch manche richtige Ortsbestimmung fehlt [...] Ich habe ein Ortsverzeichnis des Dep. Aschaffenburg erhalten, von welchem ich sicher überzeugt bin,



daß das offiziell ist [... Über die kartographische Arbeit des verstorbenen Oberstleutnant Hans in Darmstadt ...] Für das gütigst mitgeteilte Panorama und dessen schöne Beschreibung danke ich ganz verbindlichst [...]" - Dahl wurde 1786 wurde Kaplan in Oberursel, 1794 Pfarrer im St. Johannisstift in Mainz. 1803 wechselte er nach Budenheim, 1805 nach Gernsheim und 1817 schließlich nach Darmstadt, wo er auch Kirchen- und Schulrat wurde. Er verfaßte zahlreiche Arbeiten zur Lokal- und Regionalgeschichte.

19 **Dahn, Felix**, Schriftsteller (1834-1912). Eigenh. Gedichtmanuskript (80 Zeilen). Ohne Ort und Jahr [ca. 1860]. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt. 200.-

Großes Manuskript aus Dahns Frühzeit: "Ralph Douglas || 'Ja, sterben soll der König James und sein Kanzler, Thomas Kairn, | Als seine Knechte hält er uns, den Kanzler als seinen Herrn, | Die Kirche schwelgt, es darbt das Volk und schnöde Macht der Pfaffen | Bricht Siegel, Brief und Pergament, bricht Bürgen, Recht und Waffen, | Nicht Bitte frommte nicht Gewalt und Hülf' und Rath ist fern: - | So sterbe denn der König James und sein Kanzler, Thomas Kairn! [...]" - Ballade über ein geplantes Attentat. Ralph Douglas führt indes die ihm aufgetragene Tat nicht aus, sondern er veranlaßt den König, den ungeliebten Kanzler zu verbannen, woraufhin er das Kanzleramt gleich selbst übernimmt. - Knickfalten.

### *Gezeichnete Widmung – gewidmete Zeichnung*

20 **Dalí, Salvador**, Maler (1904-1989). Eigenh. Zeichnung in Filzstift, Tinte und Tusche auf Fotokarton, mit mehrfacher eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, 1965. 37,8 x 28,2 cm. Unter Passepartout und Glas gerahmt. 3.500.-

Schwungvolle Zeichnung und Signatur über das gesamte Blatt, oben in blauem Filzstift Krone und Reichsapfel, darunter ebenfalls in Blau "Dalí 1965", über einer abstrakten Federzeichnung in schwarzer Tinte und Sepia. Am rechten Rand zwei zusätzliche Widmungen, signiert und datiert, in rotem und schwarzem Filzstift: "pour [?] amigos S.D." und "Pour Nanai Novarro 1965". - An den Fotografen, Sammler und Kosmopoliten Eddy Novarro (1925-2003) und dessen Ehefrau Nana (Renate) Novarro. - Eddy Novarro, Sohn eines Malers und einer Bildhauerin in Bukarest, begann seine künstlerische Laufbahn in den 50er Jahren als Fotograf in Brasilien, seit 1957 als persönlicher Fotograf des brasilianischen Präsidenten. Im Laufe seines Lebens fotografierte er Hunderte von berühmten Künstlern wie Picasso, Duchamp, Hans Arp, Joseph Beuys, Miró, Giacometti oder René Magritte, der ihn in den Kreis der Surrealisten einführte, wo er die Bekanntschaft Salvador Dalís machte. Novarro porträtierte die Künstler, begleitet von seiner Frau Nana. Als Dankeschön schenkten ihnen die Porträtierten meist eines ihrer Werke mit persönlicher Widmung. - Ausgestellt wurden Novarros Arbeiten erstmals 1960 in Madrid. 2011 und 2015 widmeten das Picasso Museum Münster und das Staatliche Museum Schwerin der Sammlung Novarro jeweils eine Ausstellung. -

Echtheitszertifikat und Expertise: Archives Descharnes d 5923, 21. August 2017. - Vgl. Katalog Münster 2011, "Who is Who", S. 58f.; Katalog Schwerin 2015, "Kaleidoskop der Moderne", S. 284.

21 **Deutsch, Otto Erich**, Musikhistoriker und Bibliograph (1883-1967). Masch. Brief mit eigenh. U. Cambridge, 17. I. 1952. Kl.-4°. 2 Seiten. 180.-

An Irmgard Mayer-Heinrich in Frankfurt am Main mit Dank für einen Weihnachtsbrief und mit einem Reisebericht: "[...] Ich gedenke im Laufe dieses Jahres, nach 13 Jahren Cambridge, nach Wien zurückzukehren. Aber ich werde weiter meist englisch schreiben. Nach meinen beiden Schubertbüchern, kommt ein grosses Händelbuch, das fertig ist, und dann ein Mozartbuch, das ich erst zu schreiben habe. Alle diese Bücher erscheinen auch in New York [...]" - Deutsch schuf die zum internationalen Standard gewordene Katalogisierung der Kompositionen Franz Schuberts, die heute jeweils ein "D" für "Deutsch-Verzeichnis" vor der Numerierung aufweisen. Er lebte 1939-51 in der Emigration in Cambridge. - Beiliegend eine Umzugskarte von 1954.

22 **Doderer, Heimito von**, Schriftsteller (1896-1966). Eigenh. Brief mit U. "Heimito". Ohne Ort (Wien), 9. VII. 1954. Qu.-8°. 1 Seite. Getöntes Papier. Schrift in Blau und Rot. Mit eigenh. Umschlag. 500.-

An seinen Freund, den Maler Robert Graber (1894-1965) in Wien: "[...] Du wirst glauben der Heimito hat meschuggene Schwammerl'n g'fressen, erst schreibt er von draussen, und seit er hier ist, hört man nix. Aber die furchtbare Föhnwitterung, die in München schon am Morgen meiner Abreise herrschte, und dann hier fast 14 Tage lang, ließ mich alle Viere austrecken und die Lust am Leben verlieren. Dann kamen Wettersturz und Kälte. Ich war beispiellos deprimiert, wahrlich ohne einen äußeren Anlaß zu haben. [...]" - Graber malte phantastische Bilder und Szenen, vor allem für Märchenbücher.

### *6 Takte aus Bellinis „Norma“*

23 **Dvorák, Antonín**, Komponist (1841-1904). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Prag, 14. VI. 1903. 1 Seite. Auf einer Postkarte. 4.800.-

Die sechs ersten Takte der Arie mit dem Text "Deh! proteggimi o Dio! Deh! proteggimi proteggimi" aus dem ersten Akt von Vincenzo Bellinis Oper "Norma", von Dvorak bezeichnet mit "Largo a piacere | 'Norma' da V. Bellini | Praha 14. VI. 1903." In einem Interview mit Antonin Dvorak in der London Sunday Times vom 10 Mai 1885 nahm der Komponist auf die Oper "Norma" Bezug: "'A year later [1862] an event of great importance to us happened in Prague: the opening of the new Bohemian Theatre, under the direction of Mayer. The band in which I played was engaged as the nucleus of an orchestra of 36, and I must leave you to imagine how we dance-music play-

ers got on during our opening season with such operas as Bellini's 'Montecchi e Capuletti' and 'Norma' [...] But we were very proud of our national theatre, I can tell you, and now we are more so still." - Auf einer "Cartolina postale Italiana" (nicht gelaufen), Bildseite mit der Ansicht der Piazza S. Croce in Florenz. - Aus einer italienischen Sammlung. - Sehr selten.

24 **Edschmid, Kasimir**, Schriftsteller (1890-1966). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. Cortina d' Ampezzo, 1942 [eig. Ruhpolding, 13. X. 1947]. 4°. 1 Seite. Auf ein Quartblatt aufgelegt. 150.-

Schöne Niederschrift des Italien-Gedichtes: "Abschied || Die wir von den Cadore-Hügeln schauten | Venedig noch und silbrig die Lagune | und auf der Grappa selbst des Krieges Rune | zart überwuchert schon von goldenen Rauten ... [...]".

25 **Egk, Werner**, Komponist (1901-1983). Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort, 27. XI. 1950. Fol. 1 Seite. 150.-

"Wenn das Gras in Saft und Blüte steht | Sieht es aus, als würd es nie gemäht | Ach, wie bald ist doch dahingemäht | Alles, was in Saft und Blüte steht! | 'Peer Gynt' Oper, 2. Bild. Georg Schneider in Erinnerung an schöne Stunden in Coburg anlässlich der bayerischen Erstaufführung der Oper! [...]" - Beiliegt: Ders. Widmungsblatt mit eigenh. U. [Coburg] 30. I. 1949: "Dem Dichter Georg Schneider zu freundlicher Erinnerung an einen besonders reizvollen Nachmittag in Coburg [...]".

26 **Eich, Günter**, Schriftsteller (1907-1972). Porträtdruck mit eigenh. Namenszug "Günter Eich, Lenggries" am Unter- rand auf dem Untersatzkarton. Ohne Ort und Jahr. 14 x 9 cm. 80.-

27 **Einem, Gottfried von**, Komponist (1918-1996). Eigenh. Widmung mit U. Wien, 10. V. 1991. Qu.-4°. 1 Seite. 120.-

Widmung an einen Musikologen: "Herrn Dr. [...] in freundschaftlicher Gesinnung. | Gottfried v. Einem [...]" - Auf dem Innendeckel von: Ders., Der Zerrissene. Oper in zwei Akten. Text nach Johann Nestroy eingerichtet von Boris Blacher [Uraufführung: 20. IX. 1964 in Hamburg]. Faksimile des Skizzenbuches von Caspar Neher. Qu.-4°. 12 nn. Bl. OKart. - Wahn Press Nr. 6. "Dieses Skizzenbuch ist die letzte Arbeit von Caspar Neher. Es wurde für die Ausstellung seiner Arbeiten im Schaezlerpalais zu Augsburg im Sommer 1964 gedruckt."

28 **Eschstruth, Nataly von**, Schriftstellerin (1860-1939). Eigenh. Brief mit U. "Nataly". Schwerin, 11. I. 1897. 8°. 7 Seiten. 2 Doppelblätter. Blindgepr. Wappen. 150.-

Die beliebte Schriftstellerin eine Tante mit Dank für ein Bild, über die Krankheit des Onkels und über ihre Berühmtheit: "[...] wenn Du die Ballen von Briefen gesehen hättest, mit welchen meine Leser aus aller Herren Länder mich buchstäblich zuschütteten, so würdest Du ein Grausen davon bekommen, um Neujahr eine berühmte Frau zu sein! [...] In Nr. 18 [von 'Über Land und Meer'] erscheint mein neuer humoristischer Roman 'Jung gefreit' [...]" - Nach ihrer Hochzeit mit dem preuß. Premierleutnant Franz von Knobelsdorff-Brenkenhoff in der Garnisonsstadt Schwerin geschrieben.

29 **Esslair, Ferdinand**, Schauspieler und Theaterleiter (1772-1840). Eigenh. Albumblatt mit U. "Esslair und Gattin". Bremen, 14. IX. 1818. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

"Zu freundschaftlicher Erinnerung empfiehlt sich [...] Esslair und Gattin." - Aus dem Album des Bremer Theaterschriftstellers Daniel Schütte (1763-1850) mit dessen biographischen Anmerkungen im unteren Blattdrittel: "[...] gastierte in Bremen 1818". - Der berühmte Schauspieler, der außer auf zahlreichen Gastspielen besonders am Münchner Hoftheater wirkte, übte auf die zeitgenössische Schauspielerei größten Einfluss aus. - Auf der Rückseite: Hinrichs, Johann Christian, Schuldirektor und Musikwissenschaftler (1759-1823). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 8. VIII. 1781. 1 Seite. - Mit einem Rousseau-Zitat. Hinrichs lebte später als Lehrer und Musiker in St. Petersburg.

30 **Exner, Richard**, Schriftsteller und Übersetzer (1929-2008). Eigenh. Brief mit U. Oberlin, Ohio, 31. I. 1965. Fol. 1 Seite. 120.-

An den Verleger Max Niedermayer in Wiesbaden mit Dank für das Buch "Briefe an einen Verleger" (Max Niedermayer, 1965) und über sein Hofmannsthal-Buch.

31 **Feuchtwanger, Lion**, Schriftsteller (1884-1958). Masch. Brief mit eigenh. U. Paris, 15. I. 1934. 4°. 1 Seite. Eingangsstempel. 240.-

An den Verlag Fr. Borovy in Prag: "Sehr geehrte Herren, zu Ihrem Schreiben vom 9. Januar: eine Statistik über die gefallenen deutschen jüdischen Soldaten im Weltkrieg findet sich im Jüdischen Lexikon. Ich habe leider die Ausgabe nicht zur Hand, sonst würde ich Ihnen die betreffende Stelle abschreiben lassen. Aber sicherlich gibt es jüdische Bibliotheken in Prag, die das Jüdische Lexikon besitzen. Mit den besten Empfehlungen [...]" - Einriss mit Klebefilm hinterlegt.

32 **Fischer, Fritz**, Graphiker (1911-1968). Eigenh. Brief mit U. sowie 8 Bl. mit Original-Federzeichnungen und Beschriftung. Weidach bei Blaubeuren, 23. XII. 1957 und 1. X. 1959. Qu.-8°. Zus. 10 Seiten. 200.-

An den Schriftsteller Georg Schneider: "[...] Als überzeugter Lichtenbergianer habe ich volles Verständnis für Sudelbücher. Man ist ja ewig am Suchen. Und das Suchen ist eigentlich amüsanter als das Finden. Es erhält elastisch. Und es erzieht vielleicht zur Toleranz. Das ist ein sehr großes Wort. Indem man so noch lüstlich darauf hin weist, versündigt man sich vielleicht schon gegen eben diese Tugend. Aber die Zeiten sind so, daß man gar nicht lang Fragezeichen setzen kann. Setzt man eben zu viele Fragezeichen, läuft man Gefahr, daß man seine eigene Person sowie die gesamte Tätigkeit dieser Person nur noch unter dem Aspekt der Fragwürdigkeit betrachten kann. Aber zur Sache: ich habe vorerst nur sehr flüchtig in Ihr Manuskript blicken können. Darf ich es bis etwa Anfang 58 hierbehalten? Es dürfte viele Anhaltspunkte für zeichnerische Marginalien enthalten [...]" - II. 8 Federzeichnungen zu "Orest Mykytyn oder das rückgewandte Leben" von Georg Schneider.

33 **Fouqué, Friedrich Heinrich Karl de la Motte**, Schriftsteller (1777-1843). Eigenh. Albumblatt mit U. "Friedrich LM Fouqué". Ohne Ort [Halle], 24. X. 1840. Qu.-8°. 1 Seite. 450.-

Fouque heiratete 1833 seine dritte Frau, die 30 Jahre jüngere Albertine Tode (1806-1876), die er nach der Romanfigur Bertha von Lichtenried aus seiner "Undine", gerne "Bertha" nannte. Ihr gilt der vorliegende Widmungsvers: "An Bertha. | Mein Leben war vorlängst schon Dein | Nun mag's auch Dein in diesem Abdruck sein [...]" - Schönes Albumblatt in Altersschrift.

34 **Frankl, Ludwig August von**, Schriftsteller und Philanthrop (1810-1894). Eigenh. Brief mit U. Wien, 4. VII. 1841. Gr.-4°. 1 Seite. Goldschnitt. 150.-

An einen Herausgeber mit der Übersendung von zwei Gedichtmanuskripten (Christoph Colombo, Heldengedicht etc.) zur Unterstützung eines vaterländischen und wohltätigen Unternehmens, für das er kein Honorar beanspruche. Er übersendet auch Beiträge von Joseph Emanuel Hilscher und Josef Rank. - Frankl wurde 1851 Direktor des Musikvereins und Prof. der Ästhetik, 1856 bereiste er Palästina und Ägypten. Später Schulrat und Präses der Wiener Kultusgemeinde, gründete er 1872 das Israelitische Blindeninstitut auf der Hohen Warte und berief den ersten Blindenlehrerkongreß ein, zu dessen Präsident er 1873 gewählt wurde.

35 **Franz Josef I.**, Kaiser von Österreich (1830-1916). Eigenh. Brief mit U. "Paraphe". Ohne Ort und Jahr [Wien, 27. X. 1857]. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

Telegrammentwurf; an seine Mutter, Erzherzogin Sophie geb. Prinzessin von Bayern, in Innsbruck: "Der Kaiser an S. K. H. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie in Innsbruck | Der König von Preußen ist in das Stadium einer entschiedenen, wenn auch voraussichtlich langsamen Wiedergenesung eingetreten. Keine officiellen Bulletins mehr ausgegeben." - Die Rede ist vermutlich von Friedrich Wilhelm IV. von Preussen, dem Schwager von Sophie, der 1857 mehrere Schlaganfälle erlitten hatte und daher im Folgejahr die Regierungsgeschäfte auf seinen jüngeren Bruder übertrug. - Mit Vermerk von fremder Hand in Blei: "expd. 27. 8bris 8 Uhr Abds". - Mit Falzriss.

**36 Hamsun, Knut (d. i. Knud Pedersen),** Schriftsteller und Nobelpreisträger (1859-1952). Eigenh. Brief mit U. Helsingfors, Finnland, 26. I. 1899. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 1.800.-

An einen Journalisten in Deutschland: "[...] Mein hertzlichsten Dank für Ihren freundlichen Brief. Als ich leider kein Deutsch kann, und ein anderer mich helfen muss diesen Paar Worte zusammenzukriegen, habe ich Ihren Brief an meinen Verleger Herrn Albert Langen in München gesandt und ihm gebeten es zu beantworten; er kennt mich schon seit Jahren. Entschuldigen Sie bitte diese kurtze Mitteilung und nehmen Sie noch einmal mein hertzlicher Dank für Ihre grosse Freundlichkeit entgegen [...]" - Langen hatte bereits 1894 in Paris durch Willy Gretor den Roman "Mysterien" von Knut Hamsun (in der Übersetzung von Marie von Borch) kennengelernt und gründete umgehend einen Verlag, um das Buch herauszubringen. So erschien 1894 Hamsuns "Mysterien" als erster Titel im Buch & Kunst-Verlag von Albert Langen, Paris und wurde sehr selbstbewusst im "Börsenblatt" angezeigt. - Gering fleckig. - Beiliegend das Stahlstichporträt des jungen Dichters von Johann Lindner (1839-1906) in München, dat. 1899, mit Faksimileunterschrift. - Briefe des Nobelpreisträgers in deutscher Sprache sind äußerst selten.

**37 Handel-Mazzetti, Enrica von,** Schriftstellerin (1871-1955). Eigenh. Brief mit U. Linz, 2. VI. 1934. Fol. 1 1/2 Seiten. Mit Umschlag. 120.-

An Victor (nicht Georg) Wittkowski in Genf, dem sie auf Veranlassung der Dichterin Paula Grogger wegen eines Grußwortes für Ricarda Huch zum 70. Geburtstag schreibt: "[...] Zur Stunde bin ich tätig, gefangenen Staatsbündlern [...] durch Fürbitte hilfreich zu sein. Ich fand rührend gütiges Entgegenkommen bei [...] unserm Bundespräsidenten Dr. Miklas [1872-1956 ...] Ricarda Huch steht als Künstlerin auf dem Boden einer ganz anderen Weltanschauung [...] im Leben wie im Kunstschaffen. Doch das hindert mich nicht, die Schönheit ihrer Kunst als solche anzuerkennen und der zarten reinen Menschenliebe ihres Herzens rückhaltlos Bewunderung zu zollen [...]" - Handel-Mazzetti behandelte in Form des historischen Romans die Zeit des Barocks und der Gegenreformation, die Auseinandersetzung zwischen Katholizismus und Protestantismus. Sie bekannte sich zum Fortbestand eines katholischen Habsburgerreiches.

38 **Hesse, Eva**, Übersetzerin (geb. 1925). 2 eigenh. Briefe mit U. Ohne Ort (München), 24. I. 1965. Gr.-8°. 2 Seiten. 150.-

An Max Niedermayer und Marguerite Schlüter mit Dank für die "Briefe an einen Verleger" (Max Niedermayer, 1965).

39 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Montagnola, 3. I. 1961. Kl.-8°. 1/2 Seite. 80.-

An den Industriellen und Mäzen Otto Röders (1913-1987) in Soltau; wegen eines nach Porto gesandten Gedichtmanuskriptes mit Aquarellen: "[...] Das tut mir sehr leid, dass Frau Ribas so im Ungewissen bleibt! Ich habe den Check richtig erhalten und den Empfang auch nach Porto gemeldet. Gleichzeitig mit dieser Karte geht auch an Frau Ribas eine Nachricht ab. Es scheint mit dem Postverkehr zwischen hier und Porto nicht alles in Ordnung zu sein [...]".

40 **Hocke, Gustav René**, Schriftsteller (1908-1985). Eigenh. Brief mit U. "GRH". Rom, 26. XII. 1964. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 80.-

An die Lektorin Marguerite Schlüter mit Neujahrswünschen und Expressbestellung seines Buchs "Das europäische Tagebuch".

41 **Hofmiller, Josef**, Schriftsteller (1872-1933). Eigenh. Brief mit U. Rosenheim, 2. IX. 1930. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. Auf ein Quartblatt aufgelegt. Gelocht. 180.-

An den Verlag Langen-Müller in München: "Sehr geehrter Herr Krause! Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß mir von Emil Strauß nur wenig bekannt ist: die paar Sachen, die ich in den Südd. M[onats] H[efen] besprach. Sie werden mich daher durch die Sendung seiner Werke sehr verbinden, u. ich schreibe dann gern eine größere Sache über ihn. Ob dies allerdings in den ersten Oktoberwochen schon sein kann, das kann ich nicht versprechen, da ich mehrere andere Sachen noch erledigen muß. Ausserdem brauche ich immer eine gewisse Inkubationsfrist. Um Sie jedoch in dieser guten Sache zu unterstützen, gebe ich Ihnen einige Adressen an [...]" Er nennt dem Adressaten: Franz X. Schönhuber, Hellmut Wocke, Herbert Steiner, Max Rychner und Michael Hochgesang. - Hofmiller ist einer der glänzendsten Essayisten und Kritiker seiner Zeit.

42 **Holthusen, Hans Egon**, Schriftsteller (1913-1997). Eigenh. Gedichtmanuskript (34 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [ca. 1955]. 4°. 4 Seiten auf 2 Blättern. 250.-

"Das Unmögliche. || Einzudringen in das lose Gewebe | Der Welt ist leicht. Denn manches lässt sich ergreifen, | Besser es waltet. Vieles ergibt sich zum Schein, und | Ruhlose Winde der Hoffnung treiben uns weiter und weiter ... [...]" - Sehr schöne Niederschrift.

43 **Huch, Ricarda**, Schriftstellerin (1864-1947). Eigenh. Brief mit U. Jena, 14. VII. 1944. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

An Herrn Rühling: "[...] Sie haben mir bei Gelegenheit meines 80. Geburtstages wieder die freundliche Gesinnung gezeigt, die Sie mir stets erwiesen haben, seit ich im schönen Heidelberg wohnte. Mit ihren Glückwünschen, mit dem Buch und dem in diesem Augenblick so unentbehrlichen Briefpapier haben Sie mich sehr erfreut; ich danke Ihnen für alles aufs wärmste [...]".

*„bei dem herrschenden Durcheinander und Sichinden-Haarenliegen“*

44 **Kandinsky, Wassily**, Maler und Graphiker (1866-1944). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 13. XII. 1922. Fol. 2 Seiten. 7.500.-

Wichtiger, inhaltsreicher Brief, an einen Mitarbeiter von Peter Behrens (1868-1940), geschrieben kurz nach Kandinskys Rückkehr aus Russland nach Weimar. - Wem konnte man noch trauen angesichts des "Durcheinanders" und "Sichindenhaarenliegens" der russischen Intellektuellen im unmittelbaren Vorfeld der Gründung der Sowjetunion durch die Bolschewisten am 30. Dezember 1922? "[...] Es ist eine schwierige Frage, die Sie mir gestellt haben. Ich möchte sehr gerne Herrn Prof. Peter Behrens mit erschöpfender Auskunft helfen - wie soll ich es aber bei dem herrschenden Durcheinander und Sichindenhaarenliegen in Moskau machen! Fast jede Auskunft, die in Moskau zu erhalten ist, ist einseitig und es ist schwer an einen objektiven Menschen zu kommen. Zu seltenen Ausnahmen kann man die 3 [überschrieben:] 4 Namen rechnen, die ich hier nennen will: 1. Architekt I. Scholtowski - ein ernster, sehr gebildeter Mensch, durch dessen Hände die sämtlichen jungen Architekten gegangen sind. 2. Kunsttheoretiker A. Bakuschinsky, Direktor einiger der Kunstmuseen in Moskau, ein sehr guter Freund von mir. 3. Prof. an der Mosk. Universität (Kunsttheorie) A. Gabritschewsky, feiner philosophischer Kopf und geistig sehr hochstehender Mensch, mit dem ich auch sehr befreundet bin. 4. Architekturtheoretiker E. Schor, der sich außer allem mit Verwaltungsfragen beschäftigt hat und sich in der Kunstleitung auskennt. Ist aber vielleicht schon auf dem Weg nach Berlin. Auch ein alter Freund von mir. Diese Herren würden über alle Kunstfragen gute Auskünfte geben können. [...]". - Nachdem die Verhältnisse in Moskau zunehmend unerträglich geworden waren, reiste das Ehepaar Kandinsky 1921 über Riga nach Berlin. Er konnte nur 12 seiner Bilder mitnehmen. Im Juni 1922 ging Kandinsky einem Ruf von Gropius folgend ans Weimarer Bauhaus. Kandinsky und der Maler, Architekt und Designer Peter Behrens kannten sich bereits aus den Zeiten der Phalanx-Malerschule in München. Als die Phalanx 1903 geschlossen wurde, bot Behrens Kandinsky die Leitung der Klasse für Dekorative Malerei an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf an. In vorliegendem Brief, dem eine Anfrage von Behrens vorausging, kritisiert Kandinsky das politische Klima in Moskau und empfiehlt als Vertrauenspersonen einzig enge Freunde und Weggefährten: den Architekten Iwan Wladislawowitsch Scholtowski (1867-1959), Vertreter, der WChUTE-



MAS (später WChUTEIN); den Maler und Kunsthistoriker A. W. Bakuschinski (1883-1939), der Großen Terror in Moskau zum Opfer fiel; den Künstler und Biologen Eugène Gabritschewsky (1893-1979), einem Mitarbeiter von Louis Pasteur und Robert Koch, sowie den Architekturtheoretiker E. Schor. - Vgl. Hajo Düchting, Wassily Kandinsky, 1866-1944. A Revolution in Painting, Köln 1991, S. 94.

45 **Keller, Hans Peter**, Schriftsteller (1915- 1989). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Büttgen], 11. II. 1965. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An Marguerite Schlüter voller Lob über den Band "Briefe an einen Verleger" (Max Niedermayer, 1965).

46 **Keller, Hans Peter**, Schriftsteller (1915- 1989). Eigenh. Brief mit U. Büttgen, 5. IX. 1977. Gr.-8°. 6 Seiten. 100.-

An Marguerite Schlüter mit Dank für die Ausgabe von Benns Briefen an Oelze, die er eine "geballte Sprengladung" nennt. Wichtig für die Benn-Rezeption.

47 **Krauss, Clemens**, Dirigent (1893-1954). Eigenh. Brief mit U. Ronchi, 29. VIII. 1949. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. Bläuliches Papier. 300.-

An seinen Freund, den Musiker und Direktor des "Musical Lycée" in Bologna, Cesare Nordio (1891-1977): "[...] Allerdings ist ein Umstand eingetreten, der meine Dispositionen für September über den Haufen wirft. Wir sind beide [seine Frau Viorica Ursuleac und er] für das Musikfest in Perugia (geistliche Musik) engagiert worden und müssen am 20. IX. zur ersten Probe in Perugia sein. Ich hoffe aber trotzdem wenigstens auf ein paar Tage nach Bolzano zu kommen [...] Ein Konzert ist nun natürlich nicht möglich. Wie lange dauert der Wettbewerb? Wann beginnt er? [...] Ich werde alles versuchen was möglich ist [...]"

48 **Kußmaul, Adolf**, Internist (1822-1902). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 4. I. 1900. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An die Wagner'sche Buchhandlung in Freiburg/Br.: "[...] So eben empfangen ich sehr erfreut je 3 Exemplare von meinen im dortigen Verlage erschienenen Schriften und beeile mich Ihnen meinen besten Dank dafür auszusprechen [...]" - Kußmaul beschrieb 1866 mit Rudolf Maier erstmals die Periarteriitis nodosa, pumpte 1867 ebenfalls erstmals einen Magen aus und wies bereits damals auf die Möglichkeit der diagnostischen Gastroskopie hin. Die 1874 von ihm beobachtete "große Atmung" bei Diabetes wurde später nach ihm "Kußmaulsche Atmung" genannt. Gemeinsam mit Ludwig Eichrodt schrieb er satirische Gedichte, die den späteren Epochenbegriff "Biedermeier" schufen.

49 **Lasker-Schüler, Else**, Schriftstellerin (1869-1945). Eigenh. Brief mit U. Jerusalem, c/o Weidenfeld, 25. XI. 1941. Gr.-4°. Mit kleiner Randzeichnung (Blumen, violetter Buntstift). 3 Seiten auf 3 Blättern. Mit Umschlag (Frankatur ausgeschnitten). 3.500.-

In Bleistift an die Schauspielerin Hannah Rovina (1892-1980), die Mitbegründerin der Habimah in Palästina, des späteren israelischen Nationaltheaters: "Verehrte große Schauspielerin. | Ich war erstaunt, daß Sie mir nicht selbst antworteten, mir im Vorbeigehen, da ich Gewereth Brandstetter nur oberflächlich kenne, mir absagen ließen hier Ihr Kommen zum Vortrag. Ich nehme an, es war ein Irrtum nach den vielen Bestellungen, die Sie mir machen ließen durch Ihre Freundin Gw. Brandstetter. Ich bitte keine weiteren Worte über diese Dinge, ich möchte einsame Ruhe haben im Hause und darum bleibe ich für mich. Habe keine persönlichen Gründe. Nun bin ich zu Prof. Dr. Lev Kestenberg eingeladen Anfang: Dezember einen Vortrag in seinem Hause zu halten. Ich freute mich, Sie und Adon Meskin etc. hörten zu. Aber begreife ich auch nicht die Art wie mich Adon Meskin, den ich höchst verehere, überhaupt alle die prachtvollen Künstler, mich plötzlich ignorieren? Warum? Wieso? Lama? Madua? | Ihre Else Lasker-Schüler, | schöne Adonâh." - Um ihre finanzielle Not ein wenig zu lindern, hatte Lasker-Schüler Ende 1941 ihre Vortragsreihe "Der Kraal" gegründet (vgl. Bauschinger S. 427 ff.). Die ersten konkreten Planungen teilte sie brieflich am 23. November an Ernst Simon und Martin Buber mit. Die erste Veranstaltung fand am 20. Dezember statt. - "Gewereth Brandstetter" ist Margot Klausner (1905-1975), die Frau von Yehoshua Brandstatter (1891-1975), beide gehörten in den 1930er Jahren zur Leitung des Habimah-Theaters und gründeten 1949 das erste Filmstudio in Israel. Leo Kestenberg (1882-1962) war vormals Lektor im Paul Cassirer Verlag in Berlin und später Musikprofessor und Orchesterchef (vgl. Bauschinger S. 438). "Adon Meskin" ist der Schauspieler Aharon Meskin (1898-1974). - In der Kritischen Ausgabe Bd. XI, Briefe 1941-45, (1990) nicht abgedruckt. - Leicht gebräunt, schwach fleckig.

50 **Lavant (eig. Habernig, geb. Thonhauser), Christine**, Schriftstellerin (1915-1973). Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. auf der Rückseite. Ohne Ort, ohne Jahr [ca. 1960]. 10,5 x 7,5 cm. 500.-

Eindruckvolles Bildnis der Dichterin, die ganz in schwarz sowie mit Kopftuch mit untergeschlagenen Beinen in einem geblühten Fauteuil vor einer Bücherwand sitzt, in der Hand eine Tasse, auf dem gekachelten Wohnzimmertisch vor sich Kekse, eine Weinflasche, Gläser und eine große Kerze. - Die Widmung lautet "für Hort Heiderhoff | Christine Lavant." - Der Typograph und Verleger Horst Heiderhoff brachte 1960 den bibliophilen Lavant-Gedichtdruck "Sonnenvogel" mit Linolschnitten von Erika Bartholmai heraus. - Autographen und Lebensdokumente von Christine Lavant sind in jeder Form sehr selten.

51 **Le Corbusier (d. i. Charles Édouard Jeanneret)**, Architekt (1887-1965). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort, ohne Jahr (nach 1960). Gr.-8°. 3 Seiten. 800.-

Le Corbusier bemüht sich um die Ausreise des katalanischen Architekten Josep Lluís Sert: "[...] se rendre en Espagne voir sa mère gravement malade, J. L. S. a été du côté loyaliste, le seul membre de la famille qui a pris cette position. Le 'Tribunal des Responsabilidades Politicas' a déjà jugé J. L. S. Il a du payer une amende, et le collège d'architectes lui a enlevé le droit de profession en Espagne. J. L. S. veut aller voir sa mère et revenir aux E[tats-] U[nis]. Il est résident dans le pays et il a ses premiers papiers. Sa mère est la fille de Claudio Lopez qui avec son pere Antonio Lopez, marquis de Comillas, fonda le séminaire des Jésuites à Comillas Santander d'Espagne. J. L. S. voudrait que l'université de Fordham par exemple, lui facilité la sortie d'Espagne en lui faisant faire un cours de conférences etc. [...]". - Josep Lluís Sert (1902-1983) arbeitete im Paris der 20er Jahre eng mit Le Corbusier und Pierre Jeanneret zusammen. Mit ihnen gründete er die GATEPAC (Grupo de Artistas y Técnicos Españoles Para la Arquitectura Contemporánea). 1937 gestaltete er den Pavillion der Spanischen Republik auf der Pariser Weltausstellung 1937 mit Werken von Miró, Calder und Picassos "Guernica". 1939 emigrierte er in die USA und wurde 1953 als Gropius-Nachfolger Dekan der Harvard Graduate School of Design. 1961 kam Le Corbusier auf Veranlassung Serts in die USA und baute in Harvard das heute nach Sert benannte Carpenter Center for the Visual Arts.

52 **Mackay, John Henry**, Schriftsteller (1864-1933). Der Freiheitsucher. Psychologie einer Entwicklung. Erste (Vorzugs-) Ausgabe. Berlin-Charlottenburg, "Als Manuskript gedruckt", 1920. 8°. VIII, 260 S., 2 Bl. Hlwd. mit mont. Titelschild der Broschur (leicht bestossen und verfärbt). 200.-

Erste Ausgabe, gedruckt in 1000 nummerierten und signierten Exemplaren, hier mit der Sondernummerierung "L.K." für seinen Freund und Mitherausgeber der Werkausgabe sowie mit Kopierstiftwidmung auf dem Vorsatzblatt "Leo Kasarnowski | in freundschaftlicher Gesinnung. | 1. November 1920. | John Henry Mackay." - Mackay vertrat einen "individualistischen Anarchismus" und schrieb u. a. das "Kulturgemälde" "Die Anarchisten" (1891). Seit der Jahrhundertwende veröffentlichte er unter Pseudonym Schriften zur Pädophilie und gegen die Diskriminierung Homosexueller. - Gegen Ende mit kleinem Wasserrand oben. - Mit dem Beilageblatt zur Anzeige. - Widmungsexemplare von Mackay sind sehr selten.

53 **Mader, Helmut**, Schriftsteller (1932-1977). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Waiblingen), 28. I. 1965. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

An Max Niedermayer und Marguerite Schlüter mit Dank für die "Briefe an einen Verleger" (Max Niedermayer, 1965) sowie über sei-

nen geplanten Gedichtband "Selbstporträt mit Christopher Marlowe." - Anstreichungen.

### *Hofoperndirektor Mahler*

54 **Mahler, Gustav**, Komponist und Dirigent (1860-1911). Brief mit eigenh. U. "Mahler". Wien, 27. XI. 1902. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit gestoch. Briefkopf "K. K. Hofoperntheater." 2.800.-

In seiner Eigenschaft als Hofoperndirektor an Fräulein Emilie Fricke, "Figurantin am K. K. Hofoperntheater Wien": "In Erledigung Ihres Ansuchens hat Ihnen die hohe K: und K: General-Intendanz der K: K: Hoftheater den erbetenen Urlaub vom 1. December d[ieses] J[ahres] bis 1. März 1903 bewilligt, wovon Sie hiermit in Kenntnis gesetzt werden [...]" - Das Wiener Theatermuseum bewahrt zahlreiche Porträts und Rollenbilder der Emilie Fricke. - Minimal fingerfleckig.

55 **Max, Prinz von Baden**, Reichskanzler und Ministerpräsident (1867-1929). Masch. Brief mit eigenh. längerer Nachschrift, Grußformel und U. Salem, 15. XI. 1920. Fol. 1 Seite. 400.-

An den Journalisten Harald von Hoerschelmann (1878-1941), den Herausgeber einer "Kultur-Korrespondenz", der einen Beitrag erbeten hatte: "Ich bin leider nicht in der Lage, gegenwärtig die Zeit zu einer solchen Arbeit zu erübrigen, zumal ich vor kurzem übernommen habe, für ein philanthropisches Organ in England einen Aufsatz zu schreiben [... eigenhändige Nachschrift:] Ich möchte es noch besonders ausgesprochen haben, wie wohlthuend mich die freundliche Gesinnung berührt hat, die ich in Ihren beiden Schreiben finden durfte." - Max von Baden war 1918 der letzte Reichskanzler des Deutschen Kaiserreichs. Am 9. November verkündete von Baden eigenmächtig, der Kaiser habe abgedankt, und übergab sein Amt an Friedrich Ebert. In der Folge widmete er sich der Gründung der Schule Schloss Salem. - Minimale Randschäden. - Selten.

56 **Mendelssohn Bartholdy, Felix**, Komponist (1809-1847). Eigenh. Brief mit U. "Felix Mendelssohn Bartholdy". Ohne Ort und Jahr (London, zwischen dem 27. VIII. und 13. IX. 1837). 8°. 2 Seiten. 3.000.-

An einen Herrn: "[...] Indem ich Ihnen für Ihre freundliche Anerbietung wegen meines Platzes in Brüssel bestens danke, und mirs vorbehalte Sie vielleicht beim Wort zu nehmen, wenn ich erst bestimmt weiß wann ich in Brüssel eintreffen werde, habe ich ein andres Anliegen, das Sie mir vielleicht erfüllen könnten, und mich dadurch sehr verbinden würden. Es ist nämlich unmöglich, wie es scheint, hier die Stunde zu erfahren wann die Dampfboote von Dover nach Calais abgehen, und weder mein Freund Klingemann noch ich haben einen Bekannten in Dover an den wir uns deshalb wenden könnten. Wäre es Ihnen nun vielleicht möglich durch einen Correspondenten in Dover

auszumitteln, wann die verschiedenen Dampfboote am Sonnabend den 23sten, und Sonntag 24sten Sept. von Dover nach Calais abgehen, und mich die Antwort bis zum Dinstag früh hier wissen zu lassen? Sie würden mir einen großen Gefallen damit thun, da mein ganzer Reiseplan davon abhängt, und in jedem Fall bitte ich Sie um eine Zeile Antwort; in der Hoffnung Sie nicht zu sehr durch meine Bitte zu belästigen [...]" Mendelssohn schreibt möglicherweise "Dovor". - Unveröffentlicht. Regestdruck nach einem Katalog von 1982: Sämtliche Briefe V, Nr. 1711. - Am Schluß mit älterer Bleistiftdatierung "London July 1837". - Einriß im Unterrand alt hinterlegt.

### *Frivol?*

57 **Millöcker, Carl**, Komponist und Kapellmeister (1842-1899). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Wien], 21. XII. 1876. 8°. 2 Seiten. Grau getöntes Papier. 350.-

Wahrscheinlich an den Journalisten Siegfried Loewy (1857-1931): "Geliebter Siegfried! Sie scheinen mein Briefchen gestern nicht, oder zu spät erhalten zu haben, denn ich wartete vergebens beim [Wirtschaftshaus Zum goldenen] Sieb [Wieden, Paniglgasse 46] auf Sie, und habe mich umsonst gefreut in Ihrer lebenswürdigen Gesellschaft zu sein. Bei meiner Rückkunft fand ich gleich eine unangenehme Überraschung nämlich einen Brief von Dir[ektor Maximilian] Steiner der mir anzeigte daß ihm das Berla'sche Libretto zu frivol [unterstrichen] sei, und er es in dieser Form nicht aufführen könne! [Alois] Berla und frivol!! und Steiner der Tugendwächter des Theaters an der Wien!! Wie heißt? Haben Sie meine Hamburger-Sendung erhalten, hoffentlich sind Sie beim Anblick des großen roten Viehes nicht erschrocken, und haben sich's wohl schmecken lassen. Erlaube mir Ihnen hiemit die Fotografie der Lory [Stubel, Schauspielerin, 1848-1921] und eine kleine Morgencigarre zu senden. Sollten Sie nichts Besseres zu thun haben, so wird sich sehr freuen Sie heute Abend beim Sieb zu sehen ihr alter Freund CMillöcker." - Gemeint ist die Operette "Das verwunschene Schloss", die am 30. März 1878 im Theater an der Wien uraufgeführt wurde.

58 **Naumann, Friedrich**, Sozialpolitiker (1860-1919). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 15. V. 1899. Gr.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 120.-

An eine Redaktion in Wien, die um einen Artikel gebeten hatte: "[...] Wahrscheinlich komme ich im Herbst nach Wien um etwas nähere Kenntnis Ihrer Verhältnisse zu bekommen [...]"

59 **Nielsen, Asta**, Schauspielerin (1881-1972). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 3. III. 1950. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag (mit Notizen des Empfängers). 220.-

Deutsch an den Journalisten und Übersetzer Isak Grünberg (1897-1953) in Kopenhagen: "[...] ich kann nicht die ganze nächste Woche zu Ihnen kommen, wie gern ich es auch möchte. Anbei sende ich ein

Par Bilder [...] Wegen evt. Ausgabe meiner Memoiren in Frankreich werde ich Ihnen Bescheid sagen [...] Vielleicht sind Sie so lieb und schreiben mir Ihre Adr. in Paris, ich werde dann über die Sache berichten. Auch möchte ich sehr gern das Interview von Ihnen zugeschickt haben. Es sollte mich überhaupt freuen mit Ihnen in Kontakt zu bleiben [...]" - Der Stummfilmstar veröffentlichte 1946 die Autobiographie "Den tiende muse" (Die schweigende Muse). Eine französische Ausgabe ist nicht erschienen. - Beiliegend eine private Porträtphotographie und eine "Ross"-Porträtpostkarte.

60 **Österreich - Stephanie**, Kronprinzessin von Österreich (1864-1945). Briefabschnitt mit großer eigenh. U. "Stéphanie". Abbazia (Opatija), 3. X. 1890. 12,5 x 23 cm. 400.-

Auch nach dem Tod von Kronprinz Rudolf am 30. Januar 1889 in Mayerling besuchte Stephanie gerne den Kurort Abbazia, zu dessen prominentesten Gästen sie gehörte. Unser Abschnitt vermerkt die Summe von 8750 Gulden österr. Währung. - Sehr selten.

61 **Päpste - Pius IX. - Ferretti, Gabriele**, Kardinal (1795-1860). Eigenh. Brief mit U. Roma, 18. XII. 1854. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 250.-

An Conte Luigi Mastai Ferretti in Senigallia (Sinigaglia) bei Ancona mit der Meinung, daß die Cholera in Senigallia nicht Fuß fassen könne. Sodann ausführlich über Pius IX.! - Gabriele Ferretti war von Juli 1847 bis Februar 1848 Staatssekretär unter dem Pontifikat seines Veters Pius IX. und trat als solcher für politische Reformen ein. - Leicht stockfleckig.

62 **Peters, Carl**, Kolonialpolitiker (1856-1918). 3 Briefe mit eigenh. U. Berlin und Hannover, 2. XI. 1916 bis 4. II. 1917. Kl.-4°. Zus. 6 Seiten. Doppelblätter. Gelocht. 600.-

An den Journalisten Harald von Hoerschelmann (1878-1941), den Herausgeber einer "Kultur-Korrespondenz". - I. "[...] Ich werde versuchen, einen Aufsatz in der von Ihnen gewünschten Richtung zu schreiben. Ich fürchte indes, dass wir das britische Reich nur durch einen energischen Stoß gegen den Suez-Kanal und Ägypten zum Frieden zwingen können, wie dies schon Napoleon I erkannt hatte [...]" - II. "Ich bin mit ihrem Vorschlag, meinen Aufsatz in zwei Teilen erscheinen zu lassen, völlig einverstanden und sehe Ihrer genaueren Mitteilung entgegen. Wie viele gedruckte Zeilen umfasst er? Falls Sie es wünschen, werde ich ihn gern korrigieren. Wie stehen Sie zur Zensur? [...]" - III. "Ich halte es für richtig, meine Quellen jetzt ein wenig bekannt zu geben, ohne die Einzelnen englischen Tücken auszusetzen. Je eher Sie diesen Aufsatz veröffentlichen, um so besser, da sich die Zeiten wieder ändern können. Alle diese Aufsätze sind für den Tag, aber nicht auf Monate hinaus geschrieben [...]" - Peters nennt sich in I. und II. "Reichskommissar a. D.", ein Titel, der ihm trotz der unehrenhaften Entlassung 1897, bereits 1905 von Kaiser Wilhelm II. verliehen worden war.

63 **Pettenkofer, Max von**, Mediziner (1818-1901). Eigenh. Brief mit U. München, 5. IX. 1881. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An Leopold Wittelshöfer (1818-1889), den Herausgeber der "Wiener medizinischen Wochenschrift" zwischen 1850 und 1888: "[...] gestatten [Sie] mir, Ihnen im Überbringer dieser Zeilen meinen Assistenten und getreuen Mitarbeiter Herrn Dr. [Isidor] Soyka [1850-1889] vorzustellen und angelegentlichst zu empfehlen. Er hat im Sinne, sich um die Bezirksarzts-Stelle der Stadt Wien zu bewerben, und ich bitte, denselben mit Ihrem Einflusse gütigst zu unterstützen. Vielleicht habe ich das Vergnügen, Sie bald persönlich in Wien zu sehen [...]".

64 **Plönnies, Luise (Louise) von**, Schriftstellerin (1803-1872). Eigenh. Billett mit U. Ohne Ort und Jahr [Darmstadt, 22. XII. 1852]. Schmal-Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

"Ich bitte um ein gebundenes Exemplar meiner neuen Gedichte [Darmstadt 1851...] Bitte auch um ein Familienbillett für die Vorlesung von Dr. Schenkel." - Daniel Schenkel (1813-1885) war Theologe in Heidelberg. - Eintragungen des Empfängers.

65 **Récamier, Juliette**, Salondame (1777-1849). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr, "dimanche matin". 8°. 1 Seite. 220.-

Möglicherweise wegen eines Balls oder einer Lotterie: "Mad Récamier aurait désiré s'associer avec plus de succès aux bonnes actions et aux sentimens généreux de madame la princesse Belgiojoso, mais il ne lui a été possible de placer que trois des billets qu'elle lui avait fait l'honneur de lui envoyer. Elle la prie de lui permettre de joindre à l'expression de tous les sentimens qui lui sont dus, celle de l'attrait le plus vrai." - Zu ihrer Zeit galt Juliette Récamier als eine der schönsten Frauen der Welt. Jacques-Louis David hat sie in einem berühmten Gemälde auf dem nach ihr benannten Sitz-Liegesofa ohne Rückenlehne verewigt.

### *"Schmerzen und Müdigkeiten des Wachsens"*

66 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Eigenh. Brief mit U. "Rainer Maria Rilke". Furuborg, Jonsered in Schweden, 4. XI. 1904. Gr.-4°. 2 Seiten. Handgeschöpftes Büttenpapier. 2.400.-

Sehr poetischer Brief an den Schriftsteller Ernst Hardt (1876-1947) in Berlin über einen Gedichtband von ihm: "[...] vor etwa zehn Tagen erst kam Ihr Buch 'Aus den Tagen des Knaben' auf langen Wegen von Italien zu mir. Nun habe ich oft, abendlang, darin gelesen, hier in der stillen Stube, die ich im Hause lieber Freunde bewohne, und draußen im fallenden Walde am einsamen, jetzt weithin durch alle Bäume sichtbaren See. Ich kann Ihnen heute nur kurz schreiben, - es ist der siebente Brief eines beschäftigten Tages -, aber ich will den Dank für

dieses liebe, leise schluchzende Buch nicht länger hinausschieben, zumal ich Ihnen lange, lange nicht geschrieben habe. Die Lieder 'aus den Tagen des Knaben' sind mir lieb. Wenn es auch vor allem die Gedichte 'Aus der Erfüllung' sind, die mir nahestehn, so finde ich doch, immer mehr zu den früheren Versen hin; zu einzelnen Zeilen und zu Strophen, die wie Regen fallen und wie Duft vorübergehn. Und, je mehr mein Auge sich gewöhnt, desto besser erkenne ich die Traurigkeit und Härte und Einsamkeit des Knaben in Verszeilen, die mir zuerst fremd erschienen und nicht tönend genug. Es ist soviel Sehnsucht darin, die nicht reden konnte, soviel unzulängliche Gebärde, so viel Strecken und Dehnen und alle die Schmerzen und Müdigkeiten des Wachsens. Und dann diese breiten, breiten Verse, für die der Athem kaum ausreicht, die wie ein Weiten der Brust sind, oder wie eine große, große Rüstung, in der ein schlanker Jüngling, langsam, tragend, schreitet [...] Sie werden fühlen, daß ich liebevoll und lauschend gelesen habe. Ich kann heute nicht mehr schreiben; ich habe sehr beschäftigte Tage und nicht allzuviel Kraft [...] Seit ich von Rom fort bin, seit Ende July etwa, bin ich fast immer in Schweden gewesen; eine Zeitlang in Kopenhagen, wohin ich auch noch wieder zurückkehre. Was später kommen soll, ist noch nicht entschieden [...]" - In Furuborg, wo Rilke zwischen dem 8. Oktober und dem 2. Dezember 1904 Gast von James und Lizzie Gibson (Freunden von Ellen Key), war, entstand die Reinschrift des später verworfenen zweiten Anfangs der "Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge".

### *Notenhandschrift*

67 **Rimski-Korsakow, Nikolai**, Komponist (1844-1908). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort [St. Petersburg, um 1890]. 1 Seite. Auf der Rückseite einer Bildpostkarte. 3.800.-

Eine Zeile (Auftakt und 2 weitere Takte) mit dem Thema aus seiner Oper Snegurotschka (Schneeflöckchen). Die Oper basiert auf dem gleichnamigen Märchendrama von Alexander Ostrowski. Sie wurde in ihrer ersten Fassung 1882 in St. Petersburg uraufgeführt, Rimski-Korsakow selbst überarbeitete die Oper zu einer zweiten Fassung, die 1898 ebendort uraufgeführt wurde. - Die Bildseite mit einer Ansicht von St. Petersburg. - Äußerst selten.

68 **Ritschl, Friedrich Wilhelm**, Altphilologe, Lehrer Nietzsches (1806-1876). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 2. XII. 1845. Gr.-4°. 1 Seite. Mit Adresse. 120.-

An den Buchhändler J. M. Heberle in Bonn: "Ew. Wohlgeboren erseuche ich ergebenst, das in der gestrigen Auction von mir erstandene Werk (No. 53 des Katalogs) gefälligst den von der Königlichen Bibliothek in Breslau noch zu erstehenden Büchern beizugeben, und die Auszahlung des Betrages (40 Rth. ohne Zuschlagskosten) von derselben Anstalt gewärtigen zu wollen. Es ist eine nachträgliche Commission, die mir dieselbe hat zugehen lassen, nachdem ihre übrigen Auf-



träge schon abgegangen waren [...] - Ritschl war seit 1839 Professor in Bonn. - Kleine Randeinrisse.

69 **Ritschl, Friedrich Wilhelm**, Altphilologe, Lehrer Nietzsches (1806-1876). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 19. II. 1850. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Eingangsvermerk.  
150.-

An den Buchhändler J. M. Heberle in Bonn: "Ew. Wohlgeboren er-  
suche ich noch die beifolgenden zwei Bände in die nächste Auction  
aufzunehmen. Herr Prof. Böcking sagt mir, er wünsche sein Exemplar  
der stenographischen Berichte der Frankfurter Nationalversammlung  
mit dem meinigen, welches bereits in Ihren Händen ist, zu vertau-  
schen, weil ihm dessen Einband besser gefällt. Haben Sie, bitte ich, die  
Güte, diesen Tausch zu veranstalten, natürlich ohne irgend eine Ent-  
schädigung, da ja übrigens beide Exemplare gleich vollständig sein  
werden. In der Hoffnung, daß es Ihrer gefälligen Bemühung gelingen  
möge, das nach Köln gekommene Exemplar von Kochs Handbuch  
der Universitäten bald wiederzuerwerben [...]" - Gering fleckig. - Bei-  
liegt: Ders. Eigenh. Schriftstück mit U. Bonn, 14. II. 1855. Qu.-8°. 1  
Seite. Quittung über acht Taler "Erlös aus der Auction vom 3. No-  
vember 1854" für Matthias Lempertz. - Einriß.

70 **Rokitansky, Carl von**, Mediziner (1804-1878). Eigenh.  
Brief mit U. Ohne Ort [Wien], 15. XII. 1849. Gr.-8°. 1 Seite.  
Doppelblatt. 400.-

"Euer Wohlgeboren! Es folgt das Oberhäuser'sche Mikroskop zur  
An- und Einsicht. Es thut mir aber leid, daß ich Sie bitten muß, es mir  
längstens bis Morgen Sonntag Mittags zurück zu schicken, weil ich  
gerade etwas zu untersuchen habe, was ich eben heute schon verschie-  
be, um Ihrem Wunsche entsprechen zu können. Genehmigen Sie mei-  
ne Hochachtung [...] Ich bitte mir den Schlüssel auch wieder versiegelt  
zurückzuschicken." - Der Wiener Pathologe gilt neben Virchow als  
Begründer der modernen pathologischen Anatomie. - Georg Johann  
Oberhäuser, auch Georges Oberhaeuser (1798-1868) wurde ab 1835  
zum führenden Hersteller von Mikroskopen auf dem europäischen  
Festland.

71 **Rokitansky, Carl von**, Pathologe (1804-1878). Eigenh.  
Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien, ca. 1870]. 8°. 1 Seite.  
250.-

"Euer Wohlgeboren erhalten meinen Aufsatz und zugleich erlaube  
ich mir die Bitte, Herr Professor möchten der Gesellschaft [der Ärzte  
in Wien] den halb und halb zugesagten Vortrag nicht entziehen. Der  
2. Secretär der Ges. Dr. [Karl] Blodig [Augenarzt, 1820-1891] wird  
heute die Ehre haben, sich Ihrer zu dem Zwecke zu versichern. Mit  
Hochachtung Ihr ganz ergebener Rokitansky". - Rokitansky war  
1850-78 Vorsitzender der Gesellschaft der Ärzte in Wien, 1869-78  
Präsident der Akademie der Wissenschaften in Wien. Er begründete  
die deskriptive Pathomorphologie.

72 **Rose, Felicitas (d. i. Rose F. Moersberger, geb. Schliwen)**, Schriftstellerin (1862-1938). Eigenh. Albumblatt mit mont. Porträtdruck und U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. 80.-

"Du meine rote Heide! || Grenzenlos ist deine Schönheit, die leuchtende, | grenzenlos deine Stille, die träumende | grenzenlos ist deine Macht, die siegende | grenzenlos, wie meine Liebe, die sehrende | zu dir, - du meine rote Heide ..." - Felicitas Rose verfaßte verbreitete Heimatromane, die auf den Halligen oder in der Lüneburger Heide spielen und häufig den Konflikt zwischen individueller Lebensplanung und gesellschaftlichen Zwängen thematisieren. Sie debütierte mit dem Romanzyklus um das Mädchen "Kerlchen", gesammelt unter dem Titel "Provinzmädel" (1902-04).

73 **Saphir, Moritz (Moses) Gottlieb**, Schriftsteller (1795-1858). Eigenh. Manuskript mit Namenszug "M. G. Saphir" im Titel. Ohne Ort [München?], 17. VII. 1833. Gr.-4°. 6 Seiten auf einem Doppelblatt sowie einem beidseitig beschrifteten Blatt. 500.-

"Die Sonnenfinsterniß u. meine Nasenspitze." Nach Saphirs eigenh. Eintrag für die Zeitschrift "Bazar", Nr. 166 am 17. Juli 1823 verfasst: "Wenn die Damen mit der Sonne ein Vielliebchen wetten würden, sie gewännen es nie, denn die Sonne steht regelmäßig um einige Stunden früher auf und ruft ihnen das 'guten Morgen, Vielliebchen!' persönlich noch ins Bette hinein [...]" - Am 17. Juli 1833 ereignete sich eine totale Sonnenfinsternis, deren Kernschatten jedoch nur in Island und Sibirien zu sehen war. Nestroy kommentiert das in seinem "Lumpazivagabundus": "'s bringt jetzt der allerbeste Astronom | Kein' saub're Sonnenfinsternis mehr z'samm'." - Saphir übersiedelte Ende 1829 von Berlin nach München, wo er das Blatt "Der Bazar für München und Bayern, ein Frühstücksblatt für Jedermann und jede Frau" (1830-33) begründete. 1834 ging er zurück nach Wien.

*" si peu de gens en France qui comprennent l'existentialisme "*

74 **Sartre, Jean-Paul**, Schriftsteller und Philosoph (1905-1980). Eigenh. Brief mit U. Paris, 60 rue de Seine, ohne Jahr [Mai 1945]. 4°. 1 1/2 Seiten. 980.-

Interessanter Brief an einen schweizer Leser, dem er wegen seines Amerika-Aufenthaltes nicht eher schreiben konnte: "Vous devez vous étonner de mon silence. C'est que je vais de passer cinq mois aux Etats-Unis. J'ai trouvé votre aimable lettre à mon retour et celle m'a profondément touché. Je connais et j'aime beaucoup la Suisse: je suis tout particulièrement heureux d'avoir en ce pays quelques amis inconnus qui s'intéressent à ce que j'écris. Il ya si peu de gens an France qui comprennent l'existentialisme, que votre témoignage m'est tout à fait précieux. Vous avez la genitessse de me proposer d'envoyer vor articles: mais sans doute avez vousz différez de le faire, pour n'avoir jamais reçu de réponse à votre letter. Je souhaite vivement [...]" - Im Januar 1945 flog Sartre auf Einladung des US-Außenministeriums

nach New York, wo er vier Monate blieb und seine langjährige Geliebte, die Schauspielerin Dolores Vanetti Ehrenreich, kennenlernte. - Beiliegend: Derselbe, Explication de l'Étranger. [Sceaux], "Aux dépens du Palimugre", 1946. OKart. - Seltene erste Ausgabe dieses Privatdrucks, wichtig zum Verständnis von Camus. - Nummeriertes Exemplar einer kleinen Auflage.

75 **Schaukal, Richard von**, Schriftsteller (1874-1942). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, 25. X. 1912. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 100.-

"Umgang mit Menschen ist unbedingt tödlich [...]".

76 **Schirach, Henriette von**, Tochter von Heinrich Hoffmann (1913-1992). Eigenh. Brief mit U. München, ohne Jahr (Januar 1965). Fol. 1 Seite. 120.-

An den Verleger Max Niedermayer mit Dank für die "Briefe an einen Verleger" (Max Niedermayer, 1965), worin bei ihrem Namen die falsche Angabe "heute Henriette Jacobs" verzeichnet ist. Henriette von Schirach hatte bei Limes ihr autobiographisches Buch "Der Preis der Herrlichkeit" veröffentlicht. - Beiliegend ein weiterer Kurzbrief.

77 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1862-1931). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und U. Wien, 18. VI. 1920. 4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Gedruckter Briefkopf. Gelocht. 400.-

An den Journalisten Hermann Stegemann in Berlin, Redakteur einer "Kultur-Korrespondenz": "Für ihre sehr liebenswürdige Aufforderung zur Mitarbeiterschaft an der Kulturkorrespondenz danke ich verbindlichst. Doch da ich kaum jemals in essayistischer Form mich auszusprechen das Bedürfnis habe, ist es mir zu meinem Bedauern nicht möglich Ihnen eine bestimmte Zusage zu machen. Kann ich vielleicht einmal eine Nummer sehen? Eine deutsche Pressekorrespondenz erhalte ich regelmäßig zugesandt. Die hat aber doch wohl mit ihrem Unternehmen nichts zu tun? [...]".

### *Zum Tod von Sophie Simrock*

78 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 29. V. 1880. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 1.400.-

"Nachdem Clara am 16. Mai auf dem Kölner Musikfest große Triumphe gefeiert und in den folgenden Wochen in Düsseldorf, Godesberg und Rudesheim besucht hatte, war sie am 27. wieder nach Frankfurt zurückgekehrt." (Litzmann III, 410). Dort erfuhr sie von dem am 17. Mai erfolgte Tod der Mutter ihres Verlegers Fritz Simrock (1837-1901), Sophie Elisabeth Wilhelmine Simrock (1806-1880) und schrieb einen Kondolenzbrief an ihn: "Geehrter Herr Simrock, lassen Sie mich Ihnen ein Wort der aufrichtigsten Teilnahme zu Ihrem erlittenen Verluste aussprechen. Mußten sie wohl längst darauf gefaßt sein, so

trifft ein solcher Schlag doch darinn nicht minder hart. - Ich hörte leider, daß sie viel an Rheumatismus litten, hoffentlich befreit Sie der Sommer davon, und lässt Ihnen eine Erholung mit dem lieben Ihrigen ungetrübt genießen. Ich vermuthe, Sie suchen Ihren alten Lieblingsort in der Schweiz auf! Sie und Ihre liebe Frau herzlich grüßend bin ich ihre aufrichtig erg[ebene] Clara Schumann." - Briefdatenbank der Schumann-Briefedition ID 24245 (ohne weitere Angaben) - Rückseitig Registratur- und Beantwortungsvermerk. - Gut erhalten.

79 **Schweninger, Ernst**, Dermatologe (1850-1924). Eigenh. Brief mit U. Prag, 2. VIII. 1884. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An eine Dame: "[...] Auf Ihren sehr gütigen Brief und bez. Einladung muß ich leider erwidern, daß ich eigentlich von meinen Reisen nicht zurück bin u. deshalb auch Berlin nur passirt habe. Ich komme morgen Sonntag Abends 6 Uhr dort an und reise um 8 Uhr wieder nach München weiter [...]" - Schweninger wurde 1881 Leibarzt Bismarcks, 1884 Prof. und Direktor der Abteilung für Hautkrankheiten an der Charité. 1900-05 war er leitender Arzt des Kreiskrankenhauses in Großlichterfelde, wo er eine Naturheilschule gründete. Bekannt wurde insbesondere die nach ihm benannte Kur gegen Fettsucht (Schweninger-Kur).

80 **Seegen, Joseph**, Balneologe (1822-1904). Eigenh. Brief mit U. Wien, 20. V. 1887. 8°. 1 1/2 Seiten. 120.-

An einen Kollegen über eine Patientin: "[...] Dieselbe leidet an Diab. mellit. [...] Ich behandelte sie durch viele Jahre. Sie ist hochgradig nervös und vergesslich und es kommt vor Allem darauf an sie zu beruhigen. Ich habe darum auch nie auf zu strenge Diät gehalten [...] Jetzt soll durch nervöse Erregungen die Zuckermenge gestiegen sein, doch wird dieselbe gewiß rasch sinken und diese Thatsache wird die beste Wirkung üben [...]" - Seegen praktizierte 1853-84 in Karlsbad und war in Wien Prof. Er führte zahlreiche balneologische Studien und Untersuchungen durch, zeigte die glycogene Funktion der Leber und veröffentlichte u. a. ein "Compendium der allgemeinen und spezifischen Heilquellenlehre" (1857) und "Beobachtungen über Diabetes mellitus" (1866). - Fleckig.

81 **Seidl, Johann Gabriel**, Schriftsteller (1804-1875). Eigenh. Gedichtmanuskript (56 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 150.-

Balladendichtung: "Ein Hochzeitsmahl. || Im Hause des Kaufherrn ist Hochzeitsmahl, | Von Jubel erbrauset der helle Saal, | In Wonne verloren das Brautpaar glüht, | Der Reigen wirbelt, der Schaumwein sprüht [...]" - Etwas angestaubt und fleckig. Großer Eckausriß durch eine ältere Reparatur wieder eingefügt.

82 **Sombart, Werner**, Soziologe und Volkswirt (1863-1941).  
Eigenh. Brief mit U. Berlin-Wilmersdorf, 5. III. 1920. Gr.-4°. 1  
Seite. Büttten. Gelocht. 400.-

An den Journalisten Harald von Hoerschelmann (1878-1941), den  
Herausgeber einer "Kultur-Korrespondenz": "beigeschlossen sende  
ich Ihnen die versprochene H. S. Ich weiß nicht, ob der Artikel lang  
genug ist. Sonst kann ich - im Notfall - noch ein paar Sätze ein- oder  
anfügen. Es dürfte sich empfehlen, mir den Satz zur Korrektur zu  
schicken. Nächsten Montag bin ich wahrscheinlich nicht im [?] da ich  
verreise [...]" - Schöner Brief. - Sehr selten.

83 **Sternheim, Thea**, Schriftstellerin (1883-1971). 17 eigenh.  
Briefe mit U. "Thea Sternheim" und "Stoisy". Paris, Heidel-  
berg, Luzern, Locarno, Köln, Basel, 24. XII. 1954 bis 5. XII.  
1970. Verschied. Formate. Zus. ca. 30 Seiten. Mit Umschlägen.  
1.200.-

Interessantes Briefkonvolut an die Limes-Lektorin Marguerite  
Schlüter. Textauszüge: "1954 war eben doch ein gar zu bitteres Jahr  
für mich." - "Nichts was mich die Côté de chez les Alemands mit  
mehr liebender Neugier erfüllt als die Benn'sche Gesamtausgabe.  
Welcher Generation gehört Dr. Wellershof an? [...] Wie wird er sich  
den beiden Büchern gegenüber verhalten die Benn beim Hochkom-  
men der Hitlerära schrieb, dieser [...] Stein des Anstosses vor dem sich  
ein Teil der Emigration gebärdet, als seiausgerechnet in ihm das  
Benn'sche Credo besiegelt [...] Ähnliches spielt sich ja hier mit Céline  
ab [...]" - "In Marbach gab es so viel zu sehen, zu bereden und war  
überdies die Atmosphäre so sympathisch, dass immer wieder ein Tag  
zugegeben wurde." - "Glücklich war ich auch über die prompte Zu-  
sendung des 2ten Bandes Benn und des Erinnerungsbüchleins der  
Tochter. Natürlich interessiert mich das letztere brennend. Vergessen  
Sie nicht dass wir von Ende 1915 bis zum Schluss des Krieges Benn  
unentwegt frequentierten und das in sehr offenherziger Weise. Auch  
er kam gerne zu uns da Sternheim einer der ersten war die Benns gro-  
ße Begabung von Anfang an feststellten und mit dieser Anerkennung  
auch nie zurückhielt. Das Benn aber damals bereits verheiratet war  
und eine Tochter hatte erfahre ich aber erst jetzt durch Nele Benns  
Buch! Eine Gegebenheit die Benn unterschlug dafür aber seine Bezie-  
hung zu einer uralten Belgierin die ihm ein Zimmer vermietet hatte  
mit Nachdruck zur Schau stellte. Der zweite Band der gesammelten  
Werke bleibt nach wie vor ein höchst anregendes Dokument in der  
Bennschen Entwicklungsgeschichte, ja, ich möchte sagen, die zeitliche  
Aufeinanderfolge der Essays macht die Bejahung von 1933 und 34 ei-  
gentlich noch unfassbarer als die Alleinveröffentlichung." - "Ich neh-  
me an sie haben inzwischen den Marbacher Katalog bekommen [...]  
Ja, ganz so rührend unschuldig sah Benn aus als wir ihn in Brüssel  
kennen lernten! Ich finde den Katalog in jeder Hinsicht brillant und  
meine er wird dazu beitragen die krächzenden Mäuler über Benns Ir-  
rung etwas zu stopfen." - "Den Wellershof habe ich mit größtem In-  
teresse gelesen. Welch aufmerksames, hingeebenes und schön ge-

schriebenes Buch." - Beiliegend Typoskriptdurchschläge von Briefen Schlüters an Thea Sternheim.

„*Le temps est affreux*”

84 **Strawinsky, Igor**, Komponist (1882-1971). Eigenh. Brief mit U. "JStrawinsky". Paris, 12. VII. 1938. Fol. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 1.800.-

Schöner, virtuos geschriebener Brief in französischer Sprache mit deutschen Einsprengseln an seine "Chère amie" Dagmar Godowsky, die Tochter des Pianisten Leopold Godowsky, in Brides-les-Bains in Savoyen, der Strawinsky einen Artikel des Filmkomponisten Adolphe Borchard über sich zusendet: "Chère Dagmar, merci de vos lignes. J'espère que c'est fini avec la fatigue du voyage. Combien de temps resterez-vous là? Où allez-vous après? Chez nous pour le moment - calme, temperature normale - on ne sort pas si cela va durer longtemps. Le temps est affreux. Je vous envoie une conférence de cet Adolphe Borchard qu'il avait fait, il y a un mois, sur moi d'après mes 'Chroniques' [seine 1935 erschienene Autobiographie] des différents livres sur moi et des renseignements que je lui avais fournis de vive voix. Ce n'est pas trop mal fait et vous pouvez en profiter pour votre conférencier américain. Seulement prenez garde quand au copyright, car le texte de cette conférence appartient à Adolphe Borchard et que l'on ait pas d'ennuis pour la suite si l'on use ce texte tel quel! - Tausend beste Grüsse und Glückwünsche für Ihre Gesundheit, ihr stets ergebener - je vous embrasse [...]". - Sehr schöner Brief.

85 **Struck, Hermann**, Maler und Graphiker (1876-1944). Eigenh. Brief mit U. Berlin, "Bruecken-Allee 33", ohne Jahr. Gr.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 180.-

Möglicherweise an den Verleger Kurt Wolff: "Lieber Herr Wolff, tausend Dank! Wie gern käme ich - leider habe ich aber schon bei Franck zum Mittag angenommen. Hoffe trotzdem Sie besuchen zu können. Einlagen bitte nach Antwort zu retournieren. Ich bin wahn-sinnig beschäftigt jetzt, darum so eilig - verzeihen Sie! Hoffentlich erzielen wir in Hamburg eine vollkommene Harmonie unter allen Beteiligten. Sobald ich nach Hamburg komme, rufe ich Sie an [...] Hatte heute Konferenz mit Monanewitsch und Horoditsch [der Verleger Abraham Horodisch] - weiss aber noch garnicht, ob was rauskommen wird."

86 **Varèse, Edgar**, Komponist (1883-1965). Eigenh. Brief mit U. New York, N. Y., 2. V. 1955. Fol. 1 Seite. Aerogramm-Brief. 800.-

An den Musikwissenschaftler und Musikjournalisten Jean Roy (1916-2011) in Saint-Ouen: "Sans nouvelles de vous je me demande si vous avez reçu: !) Imprimés que je vous ai envoyés recommandés le 17 Mars. 2.) Le disque micro-sillon qui vous a été expédié par avion il y a plus d'un mois - ce qui m'a été confirmé ce matin encore - Vous se-

riez aimable de me renseigner, et aussi si possible: Pourriez me renseigner au sujet de livre de GHIKA sur le nombre d'or. Section d'or - c.a.d. ce qu'ils valent comme documentation et qui en est l'éditeur. Inconnus et introuvables ici. J'espère que cela ne vous deragere pas [...] Au Festival de Bennington le 17 courant on donnera 'Déserts' exécutants importés de N.Y. ainsi que système stéréophonique. Waldam dirigera. 1st american performance. Ainsi que plusieurs amis nous avons eu avec vif plaisir et non moins vif intérêt votre Berlioz [...]" - Varèse war bereits 1915 in die USA emigriert. Um 1950 begann er mit der Komposition von 'Déserts', die das damals neuartige Magnettonband als Klangquelle einsetzt. Bei der Uraufführung 1954 in Paris, die live auch im Rundfunk stereophon ausgestrahlt wurde, kam es zu einem großen Eklat, dennoch folgten rasch und mit Erfolg weitere Aufführungen in Europa und nach seiner Rückkehr 1955 auch in den USA. - Selten.

### *Hélène „Puppie“ van den Velde*

87 **Velde, Henry van der**, Architekt, Designer (1863-1957).  
Eigenh. Brief mit U. Wassenaar, 12. II. 1926. Gr.-4°. 4 Seiten.  
Gedruckter Briefkopf. 980.-

Sehr schöner und langer Brief an seine Tochter Hélène, genannt "Puppie", nach einem Vortrag in der Kunstabteilung des Brüsseler Hauses des Volkes, für den er anscheinend nicht vorbereitet war: "[...] En attendant le train sur le quai il m'était venu 2 ou 3 idées fondamentales que je devais introduire dans mon texte; ci à fur ci à mesure que nous avançons d'autres idées me venaient que j'avais du mal à classer. Et pourtant, lundi soir devant un public de choix j'ai donné une bonne conférence. Mémé [seine Frau Maria] était venue à Bruxelles lundi soir. Nous sommes rentrés mardi soir tous les deux enrhumés. Moi je suis resté debout et j'ai repris le travail [...]. Tu me disais [...] que le Dr Hahn comptait se rendre en été en vacances au bord de la mer. Il pourrait fort bien séjourner simplement dans l'île de Texel. À l'ouest, sur la côte, il existe un endroit qui s'appelle de Koog [...]. Personnellement j'ai rarement été impressionné par le paysage autant que dans cette île. Et pourtant il n'y a rien - à peine quelques arbres. Mais tous les aspects y sont synthétiques et élémentaires [...] On dirait l'Engadine descendue au niveau de la Mer ! L'air y est clair et toutes les choses y sont précises comme sur les plateaux des Alpes [...]". - Hélène van de Velde (1899-1935) behielt ihren Kosenamen "Puppie" auch als Erwachsene. 1923 heiratete sie Joachim von Schinckel, den Sohn einer vermögenden Hamburger Bankiersfamilie und Kunden ihres Vaters. Über diese Verbindung, so hoffte Maria "Mémé" van de Velde in den Niederlanden, sollten die Kontakte nach Deutschland erhalten bleiben. 1928 baute Henry van de Velde für seine Tochter und deren Ehemann eine Villa in Hamburg-Blankenese.

88 **Verdi, Giuseppe**, Komponist (1813-1901). Eigenh. Brief mit U. S. Agatha, 24. V. 1859. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Blindstempel, eigenh. adressiert. 3.000.-

Inhaltsreicher Brief in italienischer Sprache an seinen Rechtsanwalt Ercolano Balestra in Parma, geschrieben in dem für Verdi so entscheidenden Jahr 1859. Über die Rückzahlung eines ihm wohl von der Familie Barezzi gewährten Kredites: "[...] Col mezzo di Gio: Menta la spedigio Nap[oleone] d'oro 83 [...] formanti in tutta la summa di fr. 1831:10. Con questi denari favorirò pagare | Il semestre che scadrà il 1o. Giugno al mad: Soragna - fr. 1500:- | Idem alla Sga: Alma Balestra f 312:50 | Per Siga: Capello f 17:- | Per altra idem f 1:60 | [Summenberechnung:] 1831:10 | Il Sig: Giovanni Barezzi m'ha detto d'avergli spedito tre Nap. d'oro sul semestra dei cento Nap. d'oro sul prestito fatto gli l'anno scorgo. Così Ella Sr. Dott(ore) potrà mandarmi la ricevuta di questi tre Nap. d'oro, [...] anche li altri fr. 120 ch' Ella si ritenne su miei denari, onde io possa far vedere a jud. Barezzi che il semestra scaduto 15 marzo 1859 è stato pagato. La altra ricevuta la manierà con tutti suo commodo - Favorirà di far accompagnare il menta da Mad(ame) de Gragrien, e dai Sig.i Pandos gli albergatori di Tabiano. Se non ne conosce l'indirizzo potrà informarne dal Prof. Mori [...]". - Verdis Mäzen Antonio Barezzi hatte schon 1831 ein Stipendium aus Bussetto verdoppelt, um ihm ein Musikstudium in Mailand zu ermöglichen. 1836 heiratete Verdi Barezzi's Tochter Margherita in erster Ehe. Seit 1847 war Verdi mit der Sängerin Giuseppina Strepponi liiert, was in Busseto erheblichen Widerstand und eine Entfremdung von den Barezzi's auslöste. Die Liaison mit der Strepponi führte letztlich auch zum Bruch mit Verdis Eltern, denen er schon 1851 mit Hilfe des Notars Balestra, an den auch der vorliegende Brief adressiert ist, das Bleiberecht in S. Agatha entzog. Am 29. August 1859 legalisieren Verdi und Strepponi ihr Verhältnis. Im Februar 1859 findet die Premiere von Verdis "Maskenball" in Rom statt, im August vereinigen sich Parma und Modena: Verdi wird als Deputierter des neuen Parlaments gewählt. Im September des Jahres wird Verdi als Deputierter von Victor Emanuel II. in Turin empfangen, im November 1859 beendet der Frieden von Zürich den zweiten italienischen Unabhängigkeitskrieg. - Vgl. Frank Walker, *The Man Verdi*. Chicago 1982. - Franco Abbiati, *Verdi*. Vol. II. Milano 1959, S. 519 ff.

89 **Voss, Richard**, Schriftsteller (1851-1918). Eigenh. Brief mit U. "M. u. R. Voss". "Auf dem indischen Ocean", 3. III. [1913]. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf "Oesterreichischer Lloyd, Triest". 100.-

An Daniela Thode (1860-1940), Stieftochter von Richard Wagner, mit Besorgnis um deren Gesundheitszustand: "[...] Diese wenigen Worte sollen nur ein Ausdruck unserer Verehrung, Bewunderung, Freundschaft und Treue sein. Nichts weiter als das; denn Worte drücken schlecht unsere Empfindungen aus. Gefühl ist eben Alles. Seit Monaten sorgen wir uns um Sie, erkundigen uns ängstlich nach Ihrem



Befinden u. bitten alle guten Geister des Lebens, Ihnen Kraft zu geben, die Prüfung zu bestehen und uns erhalten zu bleiben [...]"

90 **Wagner, Cosima, geb. Liszt**, zweite Frau Richard Wagners (1837-1930). Eigenh. Brief mit U. "C. Wagner". Venedig, 12. XII. 1882. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

Französisch an eine "Madame": "[...] je vous retourne la photographie signée de mon mari, en vous remerciant bien vivement d'avoir été sure que votre souvenir [...] Erwähnt u. a. ihren Vater Franz Liszt ("mon pere"), der die Familie Wagner in Venedig besuchte, aber "sehr angegriffen war". Der Tag der Wagners verging mit Gesprächen, Besuchen, Spaziergängen, einem Arztbesuch und Whistspiel (Cosima Wagner, Tagebücher II, 1967f.).

91 **Wassermann, Jakob**, Schriftsteller (1873-1934). Eigenh. Briefkarte mit U. Altaussee, 20. II. 1921. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Links gelocht. 150.-

An Herrn Reinhold: "[...] hier ist, in möglichster Prägnanz, was ich von K. E. Neumanns Werk zu sagen habe. Hoffentlich genügt es [...] Ich darf doch, wenn es so weit ist, um Correctur bitten - ?" - Der österreichische Indologe Karl Eugen Neumann (1865-1915) gab 1896-1905 "Die Reden Gotamo Buddhos" heraus. - In Wassermanns kleiner Handschrift. - Knickfalte.

92 **Weill, Kurt**, Komponist (1900-1950). Eigenh. Brief mit U. New York, 2. V. 1936. Gr.-4°. 2 Seiten. 4.000.-

Aus dem Exil an seine "süsse einzige Geliebte" Erika Neher (1903-1962), die Frau seines Freundes, des Bühnenbildners Caspar Neher in Deutschland. - Weill war emigriert und hatte sich ein Jahr zuvor in New York niedergelassen: "[...] du kannst dir denken, mein Engel, in welche schweren Gewissensqualen ich versetzt bin, weil ich jetzt, wo du mich so nötig brauchst, nicht bei dir sein kann. Es ist schrecklich, dass du wieder diese Dinge mit C[aspar Neher] durchmachen musst. Mir ist es so vollkommen unbegreiflich [...] dass er nicht spürt, was für einen unendlich wertvollen Menschen, wie er ihn nie wieder finden kann, er in dir hat, und wie schwer er dich mit diesen Dingen verletzen muss, die wahrscheinlich für ihn selbst garnicht so wichtig sind wie sie in der Auswirkung auf dich erscheinen müssen. Es ist doch masslos ungerecht, dass er glaubt, eine andere Frau könne ihm in seiner künstlerischen Entwicklung mehr helfen als du. Für mich steht es ausser Zweifel, dass er nie das geworden wäre, was er ist, wenn du ihm nicht durch deine Kontrolle, durch deine Kritik, durch deine gesunden Ideen gefördert hättest [...] Der Kampf, den ich kämpfe, ist viel viel schwerer, aber ich weiss wenigstens, um was es geht, und ich weiss, ob ich durchkomme oder unterliege, ich habe vom künstlerischen und menschlichen Standpunkt aus getan was ich musste [...] Ich spüre [...] wie du mich brauchst und wie ich dir mit meiner tiefen starken Liebe helfen könnte. Aber dann sage ich mir wieder: wenn ich jetzt weg fahre, ohne meine Existenz gesichert zu haben, dann hast du

ja noch eine Sorge mehr. Und wie schön wird es sein, wenn ich etwas erreicht habe [...]" - Kurt Weill und seine Frau Lotte Lenya hatten zahlreiche Affairen. "Ich glaube, wir sind das einzige Ehepaar ohne Probleme", kommentierte Lotte Lenya und liess Kurt Weill sein "kleines Sexpony" Erika Neher, die aber in Deutschland geblieben war. New York war für Weill und Lenya ein schwieriges Pflaster. Für seriöse Theater gab es in New York keinen Markt und die Geldreserven waren bald aufgebraucht. Die berufliche Krise treibt die fragile Beziehung auseinander. Weill erneuert den Kontakt zu Erika Neher, mit der er schon in Deutschland ein Verhältnis hatte. Er schreibt ihr immer eindringlichere Briefe, bittet sie zu ihm zu kommen. Doch die in Deutschland lebende Neher beendet abrupt die Beziehung. - Schwach gebräunt. Kleine Faltenrisse. - Eigenhändig und mit so schönem Inhalt sehr selten.

### *Benn - Oelze*

93 **Westphal, Gert**, Schauspieler und Regisseur (1920-2002).  
Eigenh. Brief mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Ohne Ort, ca. 7. und 15. IX. 1977. Fol. Zus. 3 Seiten. 220.-

An Marguerite Schlüter, die Verlegerin der Briefe von Gottfried Benn an Friedrich Wilhelm Olze: "Was für ein Buch! Die wichtigste Neuerscheinung seit 20 Jahren. Damals erschien die erste Briefauswahl. Und dieser Mann ist nur an sich selbst zu messen. Welche uneingeschränkte, unverstellte Präsenz von Hirn und Nerven, samt allen Kongestionen unserer Leiblichkeit! Auch für sein Briefwerk gilt: 'Dichten - ein unbarmherziges Geschäft!' Welches Glück, dass Gottfried Benn diesen Partner fand: Friedrich Wilhelm Oelze in Bremen. Ihm gilt unser Dank, dass er sich vermochte, diese Briefe an den Tag zu geben." - "Ich habe seit Jahren eine so aufregende, mich weiter bringende, mich einsichtig machende, mich herausfordernde Lektüre nicht gehabt. Wie man hier teil hat an diesem einsamsten Gehirn, das Ausdruck schafft, und wie dieses sich dem Vogel der Minerva verweigende Gehirn gleichzeitig Zeitgeschichte notiert, präziser, helllichtiger, allen Erscheinungen offener als jeder andere, das ist von nicht auslassender Faszination. Dank an Doktor Oelze! [...] Wie ist er gegenwärtig als Partner, als Anreger, Herausforderer. Begleiter! Ein großes Geschenk an die Geistesgeschichte diese Freundschaft!".

94 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. "Zuck". O. O. [Saas-Fee], 25. VII. 1956. Fol. 1 Seite. Gelocht. 120.-

An seine Sekretärin Hella Jacobowski: "[...] heut mittag geht also die Reise los [...] Wenn wir zurückkommen, wird Jobs auf die Haussuche gehen. Wir wollen auf alle Faelle in dieser Gegend bleiben und w-möglich etwas eignes haben, auch wenn man zur Anzahlung eine Anleihe aufnehmen (oder das Häuschen in Amerika verkaufen muesste, was wir eigentlich gar nicht uebereilen wollten) [...] denn mit dem unvorstellbaren Hoellenlaerm eines Strassenbaus mit Gebaeude- und Mauerniederlegung kann man natuerlich nicht leben [...]".



